Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

270 (30.9.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-712150

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 M 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.
Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190. Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.
Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 270. Oldenburg, Sonntag, 30. September 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."

Bachstein.

Berlin, 29. Sept. Der protestantische Divisionspfarrer Bachstein ist, wie die Morgenblätter aus Münster melden, vom Oberkriegsgericht von der Anklage der Beleidigung der katholischen Religion wiederum freigesprochen worden. Der Vertreter der Anklage hatte wieder einen Tag Gefängnis beantragt.

*

Einführung des Reformtarifs.

Berlin, 29. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet: Am 27. und 28. September haben die gemeinsamen Verhandlungen von Vertretern der Bundesregierungen in Eisenach stattgefunden, in denen über einzelne Ausführungsbestimmungen der Vereinbarungen über die Reformen des deutschen Personen- und Gepäcktarifes beraten wurde. Ueber alle wesentlichen Punkte ist ein erfreuliches Einverständnis erzielt worden, so daß nunmehr mit Sicherheit auf das Inkrafttreten des Reformtarifes auf der bekannten Grundlage am 1. Mai 1907 gerechnet werden kann.

*

Allerlei Hiobsposten.

Berlin, 29. Sept. In Rödemis wurden, wie das „Berl. Tagbl." aus Husum meldet, 12 Häuser eingeäschert. 15 Familien sind obdachlos.

Konstantinopel, 29. Sept. Dienstag nacht wütete ein heftiges Unwetter im Schwarzen Meer. Zahlreiche Segelschiffe sind verunglückt, darunter eins, auf dem sich neun Personen befanden.

Pensacola, 29. Sept. Bei dem Sturm sind etwa 30 Fischerboote gesunken. Die Geleise der Louisville and Nashville-Bahn sind auf einer Strecke von 30 Meilen zerstört. Man fürchtet um die Sicherheit von vier Kanonenbooten, die auf der Kriegswerft von Pensacola einer Reparatur unterzogen werden.

Mobile, 29. Sept. Die Zahl der infolge des Wolkenbruchs umgekommenen Personen wird auf 75 geschätzt. 5000 Gebäude sind beschädigt. Die Ernte in Obst, Gemüse und Baumwolle und in Zuckerrohr in Süd-Alabama und Mississippi ist zerstört worden.

*

Russisches.

Berlin, 29. Sept. Der „Lokalanzeiger" meldet aus Warschau: Polenblätter berichten: Ein von Dombrowe kommender Personenzug wurde in der Nacht vom Lokomotivführer zum Stehen gebracht, der rechtzeitig eine falsche Weichenstellung bemerkte. Ein im Zuge mitfahrender Schlosser, der sich der falsch gestellten Weiche näherte, wurde von vier Männern aus dem Hinterhalt überfallen und durch Messerstiche schwer verletzt. Die Täter entkamen.

Berlin, 29. Sept. Wie das „Berliner Tageblatt" aus Warschau meldet, schoß im Alexandertheater ein junger Mann bei offener Szene auf eine Tänzerin, die von mehreren Kugeln getroffen schwer verwundet zusammenbrach. Eine Panikergriff das Publikum, das ein Bombenattentat befürchtete. Alles flüchtete dem Ausgange zu. Der Täter richtete den Revolver dann gegen sich, verletzte sich aber nur leicht und wurde verhaftet. Die Tänzerin verstarb auf dem Wege nach dem Spital.

Paris, 29. Sept. Dem „Petit Parisien" wird aus Petersburg gemeldet: Die Wahlen zur Duma sollen während der Neujahrsferien stattfinden. Das genaue Datum wird im Dezember bekannt gegeben. Die Wahlen sollen gleichzeitig stattfinden und der Zusammentritt der Duma am 15. März erfolgen. Der Gouverneur von Finland, Gerhardt, ist vom Zaren mit der Bearbeitung der Geschäftsordnung der Duma und des Reichsrates beauftragt worden.

London, 29. Sept. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph" aus Odessa wird die dortige Lage stündlich schlimmer. Der Verband russischer Patrioten greift Juden und Studenten auf der Straße an, und zwar mit Messern und Revolvern. Täglich und stündlich werden russische Studenten und Juden auf offener Straße schwer verwundet und getötet. Kein Mensch beachtet diese Vorgänge, die zu gewöhnlichen Ereignissen geworden sind.

Petersburg, 29. Sept. Mit allem Vorbehalt gibt der Korrespondent der „Voss. Ztg." Gerüchte wieder, die hier über die jetzige Stimmung und die politischen Strömungen am russischen Hofe im Umlauf sind. Man erzählt, der Gesundheitszustand des Zaren lasse in der letzten Zeit sehr viel zu wünschen übrig. Auch seine Reise in den finnischen Schären wird damit in Zusammenhang gebracht. Von einer Persönlichkeit, die zu Hofkreisen Beziehungen unterhält, höre ich, der Zar befinde sich in einem so nervösen Zustand, daß sogar bereits mit der Möglichkeit der Einsetzung einer Regentschaft gerechnet wird.

*

Kuba.

London, 29. Sept. Nach Meldungen aus Havana sind Präsident Palma und Vizepräsident Capote jetzt endgültig zurückgetreten. Palma hatte sich geweigert, seine Amtsniederlegung zurückzuziehen, obwohl die Mehrheit des Kongresses ihn dringend hierzu aufforderte. Die amerikanische Intervention steht unmittelbar bevor. Beunruhigende Gerüchte gelangten zu Ohren der amerikanischen Gesandtschaft in Havana. Die Rebellen seien, da sie sähen, daß die Intervention jetzt sehr bald zu erwarten sei und sich ihnen somit die letzte Gelegenheit zur Besetzung der Stadt darbiete, im Begriff, auf Havana zu marschieren.

*

Der Vatikan und Frankreich.

Paris, 29. Sept. Mehrere radikal-sozialistische Blätter besprechen die von dem „Gaulois" veröffentlichte Erklärung des Papstes und meinen, daß nunmehr jede Aussicht auf eine Verständigung zwischen dem Vatikan und der französischen Regierung geschwunden zu sein scheine. Der sozialistische Deputierte Jaurès sagt in der „Humanité": Da die Kirche dieses sie so begünstigende Gesetz ablehnt, bleibt nichts anderes übrig, als das gemeine Recht auf sie anzuwenden: Keine Pension und keine Unterstützung mehr für ihre Priester, Uebernahme der Kirchengebäude durch die Gemeinden, die dieselben zweifellos fast immer den Priestern zur Abhaltung der Gottesdienste überlassen werden, Versammlungsfreiheit für die Katholiken zur Ausübung ihres Kultus, genau wie für alle übrigen Persönlichkeiten, die sich zu irgend einem Zwecke vereinigen oder versammeln. Ein anderes Vorgehen könnte nur eine Demütigung für den Vatikan bedeuten oder einen Religionskrieg herbeiführen. Den Widerstand der Kirche kann man nicht durch kleinliche Gefälligkeiten, sondern nur durch eine freimütige und kräftige Politik überwinden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg,** den 30. Sept.

* **Vom Hofe.** Gestern mittag 1.56 Uhr kehrte die Frau Großherzogin von Tyrol zurück. In ihrer Begleitung befand sich Fräulein von Schewe und Oberkammerherr Frhr. von Bothmer. Die Oberhofmeisterin von Rappard hatte sich mit den beiden kleinen Prinzessinnen Ingeborg und Altburg zum Empfange zur Bahn begeben. Frl. von Schewe wird noch einige Tage hier verweilen und dann nach Mecklenburg zurückkehren. Die neue Hofdame, Freiin von Bülow, traf Freitag abend hier ein und erhielt Wohnung im kleinen Palais am Schloßplatz. — Der Erbgroßherzog kehrte gestern abend um 8.02 Uhr in Begleitung des Gouverneurs, Leutnant Frhr. von Frydag, von Lensahn zurück.

* **Professor Poelmahn †.** Der langjährige Lehrer am hiesigen Gymnasium, Professor Poelmahn, ist einem schweren Nervenleiden in der Heilanstalt Ilten bei Hannover erlegen. Der Verstorbene war der Sohn eines Kriegsgerichtsrates aus Minden. Vor Oldenburg amtierte er in Lippstadt und Eutin. Hier war er über 20 Jahre tätig, und die große Zahl der Schüler, die durch seine Hände ging, wird dem Schwergeprüften, der schon seit einigen Jahren nicht mehr unterrichtete, ein liebevolles Andenken bewahren.

Δ **Großherzogliches Theater.** Die Zeit der guten Berliner Posse ist längst vorüber, an ihre Stelle ist die Ausstattungs-Komödie getreten, die über Berlin nicht hinauskommt, weil sie in der Hauptsache Berliner Lokal-Charakter trägt. Um so freudiger ist es zu begrüßen, wenn aus jener Zeit, da noch Helmerding, Thomas, Reusche und Anna Schramm, sowie die unvergeßliche Ernestine Wegener die Herzen der Zuhörer durch ihren göttlichen Humor erfreuten, eine Posse wieder ins Repertoir aufgenommen ward. Es ist jetzt fast 25 Jahre her, daß Ernestine Wegener als „Wera" im „Mann im Monde" Triumphe feierte, jener Posse, die noch heute sich ihre alte Zugkraft erhalten hat. Gewiß ein Beweis, daß der „Mann im Monde" zu den besten Erzeugnissen auf dem Gebiete der Posse in jener Zeit zu zählen ist. Heute wird sich in obiger Rolle unsere neue Soubrette, Frl. Collini, dem Publikum vorstellen. Außer ihr wird auch der neue jugendliche Komiker, Herr Schröder, Gelegenheit finden, die Feuerprobe in seinem Fache zu bestehen; außerdem wird unser Charakterkomiker Herr Giesecke den Kanzleirat „Liebetreu" erstmalig darstellen. Aus der großen Zahl der anderen Rollen heben wir noch hervor: Fr. Liebetreu — Frl. Pestel, Jette — Fr. Giesecke, Gostal — Herr Widmann, Spring—Herr Grünberg, Jean—Herr Klein. — Noch ist zu bemerken, daß der „Mann im Monde" mit teilweise neuen Couplets versehen ist.

* **In der heute ablaufenden ersten Saison** der neuen städtischen Badeanstalt wurden ausgegeben: 275 Zellen-Abonnementskarten, 172 Wäsche-Bewahr-Abonnementskarten, 58 Schwimmunterrichtskarten. Dem Automaten sind insgesamt 1993 Zellen- und 2368 Wäschekarten entnommen, und zwar sind die Ziffern für die einzelnen Monate:

Mai	—	Zellenkarten	25	Wäschekarten
Juni	506	„	728	„
Juli	733	„	770	„
August	589	„	660	„
September	165	„	185	„

Die Gesamteinnahme beläuft sich auf 2647,40 Mark. Davon entfallen auf 266 Zellenkarten zu je 4 M = 1064 M, 9 Zellenkarten zu je 2 M = 18 M, 168 Wäschekarten zu je 2 M = 336 M, 4 Wäschekarten zu je 1 M = 4 M, 58 Schwimmunterrichtskarten zu je 5 M = 290 M, 1993 Automatenkarten zu je 20 ₰ = 398,60 M, 2368 Automatenkarten zu je 10 ₰ = 236,80 M, Pachtzins der Schenke 300 M. Die Einnahme erreicht damit ziemlich genau die Höhe, die ein seinerzeit in der Vorlage des Magistrats an den Stadtrat aufgestellter Voranschlag berechnete. Es waren darin nämlich folgende Einnahmen vorgesehen:

aus	Schwimmunterricht	200 M
„	Dauerkarten	1200 M
„	Einzelkarten	600 M
„	Wäscheleihe	400 M
„	der Schenke	250 M
Das sind zusammen		2650 M

Wie hoch sich demgegenüber die — im Voranschlag auf 1650 M berechneten — Ausgaben belaufen werden, läßt sich zur Zeit noch nicht feststellen. Jedenfalls spricht aber alles dafür, daß die Anstalt auch in finanzieller Hinsicht die in sie gesetzten Erwartungen erfüllen wird.

* **Der Männergesangverein „Sängerbund"** hielt gestern abend seine ordentliche Generalversammlung im „Kaiserhof" ab. Zunächst wurde die Rechnung für das letzte Vereinsjahr mitgeteilt. Sie schließt mit einem Ueberschuß von rund 182 M ab. Mit besonderer Freude wurde die Mitteilung entgegengenommen, daß der vor einigen Jahren angeschaffte Flügel bald ganz in den Besitz des Vereins übergehen kann. Von der 1300 M betragenen Kaufsumme sind bereits 900 M abgetragen. Der neue Voranschlag für das Jahr 1906/7 wurde mit ca. 1200 M in Einnahme und Ausgabe festgestellt. Er bewegt sich in denselben Grenzen, wie in den Vorjahren. Dem Verein gehören jetzt rund 90 singende Mitglieder an, von denen eine ganze Reihe die Uebungsabende regelmäßig besuchen. Im verflossenen Jahre fanden 39 Uebungsabende statt, die von durchschnittlich 51 Sängern besucht wurden. Die satzungsgemäß vorgenommenen Neuwahlen brachten folgendes Ergebnis: Wiedergewählt wurden die Herren Oberrevisor Röbke (Liedervater), Schirmfabrikant Diechler (Schriftführer), Güterexpeditionsvorsteher Brand (Kassefführer), Bureauassistent Harms (Notenmeister). Für Herrn Werkmeister Feldmann, der eine Wiederwahl ablehnte, wurde Herr Tapezier Wrede als Inventarverwalter gewählt. Als Vertrauensmänner wurden gewählt die Herren Sandmann (1. Tenor), Müller (2. Tenor), Hartwig (1. Baß), Dittmann (2. Baß). Eine längere Besprechung fand darauf über das demnächstige Stiftungsfest statt. Letzteres soll in der zweiten Hälfte des Monats November abgehalten werden. Tag und Lokal werden demnächst näher bestimmt. Eine vierglieder Kommission wurde mit den Vorbereitungen zum Feste beauftragt.

X. **Eine Radikalkur,** die für den, der sie anwendete, einen empfindlichen Verlust zur Folge hatte, vollführte dieser Tage ein unerfahrener Geflügelzüchter. Er züchtet eine größere Anzahl Rasetiere, die aber mit viel Ungeziefer behaftet waren. Er balsamierte seine sämtlichen Hühner mit Petroleum ein. Diese Kur hatte denn auch einen durchschlagenden Erfolg; leider ging aber nicht nur sämtliches Ungeziefer zugrunde, sondern auch die Hühner selbst hauchten ihr junges Leben aus. Möge dieses eine Warnung für Geflügelhalter sein! Das beste Mittel gegen Ungeziefer bei Hühnern ist, daß man sich die mühevolle Arbeit macht und jedes Tier mit Seifenwasser gehörig wäscht. Um das Ueberhandnehmen von Ungeziefer zu vermeiden, sollte in jedem Hühnerauslauf ein trockener Scharrraum vorhanden sein.

* **Vom Kramermarkt.** Zu dem diesjährigen Kramermarkt kommt Dir. Fey aus Leipzig mit einem ganz neuen Salon-Kinematographen. Dieser Prachtbau soll einer der großartigsten seiner Art sein und einen recht respektablen Wert repräsentieren. Wie uns mitgeteilt ist, wurde das Theater in Dresden auch vom sächsischen Hofe besucht, und die hohen Herrschaften gaben ihrer Anerkennung über die interessanten Vorführungen rückhaltslos Ausdruck.

n. **Fleischbeschau.** Der Landesverein Oldenburgischer Fleischbeschauer hielt am Freitag nachmittag in Rödels Hotel zum Schlachthof eine Generalversammlung ab. Anwesend waren die Vertreter aus den Aemtern Oldenburg, Delmenhorst, Westerstede, Friesoythe, Butjadingen, Varel, Jever und Cloppenburg, sowie mehrere andere Fleischbeschauer. Der Vorsitzende berichtete über den dritten Landesverbandstag der preußischen Fleisch-

Landesbibliothek Oldenburg

beschauer in Goslar a. H., an welchem er teilgenommen. Hierauf hielt Herr Schlachthofdirektor Sosath-Oldenburg einen Vortrag über Blutvergiftungen bei den Schlachttieren, worin er besonders die Entstehung und die Erkennung der Blutvergiftungen am lebenden und geschlachteten Tiere besprach. Am Schlusse des für die Fleischbeschauer sehr lehrreichen Vortrages erwähnte Herr Sosath noch die häufigen Verwechselungen des in den Gekrösdrüsen des Rindes sehr oft vorkommenden Fünflochs mit der Tuberkulose. Sowohl eine abgeheilte eitrige Blutvergiftung, wie sie sehr selten vorkommt, als auch die Larven des Fünflochs wurden in der Versammlung an Organteilen gezeigt. Nachdem dann noch über einige Vereinsangelegenheiten verhandelt war, wurde die Versammlung um 6 Uhr geschlossen.

* **Musik-Notiz.** Der auch hier sehr bekannte Leiter der Berliner Singakademie, Professor Georg Schumann, hat ein neues Quintett für Klavier und Streichinstrumente geschrieben, welches am 20. Oktober im Gewandhaus zu Leipzig seine Uraufführung erleben wird. Der Verlag von F. E. C. Leukart in Leipzig veröffentlicht außerdem ein neues Orchesterwerk von Georg Schumann, betitelt „Ouverture zu einem Drama".

* **Schöne Erfolge in der Geflügelzucht** hat, wie auch schon früher, in diesem Herbst der Eisenbahn-Zugführer J. Lampe, hierselbst, Ehnernweg 3, aufzuweisen. So erhielt derselbe auf der Ausstellung in Diepholz einen 2. und 3. Preis; in Bremen zwei 1. und einen 2. Preis, und zuletzt in Hemelingen einen 1. und 2. Preis, außerdem die silberne Vereinsmedaille, eine Auszeichnung, die nur für ganz vorzügliche Zuchtleistungen zuerkannt wird. Dieses günstige Resultat ist um so beachtenswerter, als Herr L. nur eine Sorte Hühner züchtet, und zwar die gesperberten Mechelner, eine besonders große und schwere Rasse.

* **Die Rückkehr des Dragoner-Regiments und der Artillerie-Abteilung** aus dem Manöver erfolgt morgen vormittag. Heute sind diese Truppenteile in Wildeshausen, Ganderkesee, Delmenhorst usw. einquartiert.

* **Im Oldenburger Schützenhof** findet heute und Mittwoch großer Ball, verbunden mit Tyroler Alpenfest, statt. Der große Saal ist aufs beste dekoriert, so daß die Besucher sich von Bergen umringt glauben. Um 12 Uhr wird ein Feuerwerk abgebrannt; auch sind sonstige Belustigungen vorgesehen. (Siehe Annonce.)

*

kz. Eversten, 30. Sept. In Lebensgefahr schwebte hier gestern mittag das Pflegekind des Landmanns Neunaber. Es war beauftragt worden, mit einem Gespann von einer Ziegelei Steinbrocken zu holen. Auf dem Heimwege scheuten plötzlich die Pferde auf der Hundsmühler Chaussee. Der noch nicht der Schule entwachsene Junge vermochte die Tiere nicht zu halten und im nächsten Augenblick wurde der beladene Wagen in den Graben geschleudert. Der kleine Führer kam glücklicherweise ziemlich gut weg; er flog über den Graben hinweg in eine Hecke. Die Pferde hatten das Geschirr zerrissen und blieben dadurch auch vor schlimmeren Verletzungen verschont, während der mit voller Ladung im Graben liegende Wagen arge Beschädigungen zeigte.

de. Bloherfelde, 29. Sept. Eine Kartoffelsortiermaschine ganz neuen Systems, nach eigener Erfindung bearbeitet, hat Schmiedemeister Herm. Kleen von hier in Arbeit. Die Maschine soll nach Fertigstellung ihre Probearbeit machen. Herr Kleen will seine neue Erfindung patentamtlich anmelden. — Der Fußweg der Bloherfelder Chaussee von der Eichenstraße bis zum „Petersfehner Hof" (Willers), woran im letzten Sommer Bordsteine gesetzt sind, erhält nunmehr erhöhten und neuen Schlackenbelag. — Die Einfriedigung der Friedenseiche vor dem „Bloherfelder Hof", Erich Schildts Gasthof, ist stark verfallen und muß bald in Ordnung gebracht werden. Im letzten Winter schon bewilligte der Gemeinderat zur Instandsetzung der Einfriedigung dieses Platzes 30 M, aber merkwürdigerweise ist bis jetzt noch nichts daran geschehen.

kz. Bürgerfelde, 29. Sept. Alarmiert wurde hier am heutigen Morgen die Feuerwehr. In einem Wohngebäude am Mittelweg, welches von dem Landmann Mönnich bewohnt wird, war Feuer entstanden. Die Feuerwehr war bald zur Stelle, doch handelte es sich nur um einen heftigen Schornsteinbrand, welcher keinen größeren Schaden angerichtet hat. Das Feuer konnte bald gelöscht werden, ohne daß die Spritzen in Tätigkeit zu treten brauchten.

de. Petersfehn, 29. Sept. Die Kinder hier und in der Umgegend sind fast alle an Masern erkrankt. An vielen Stellen treten die Masern auch noch mit den Begleitkrankheiten, als Lungenentzündung, Brustkrankheiten usw., auf. Stellenweise werden auch Kinder durch den Tod hinweggerafft. In der hiesigen Schule ist der Unterricht des schlechten Gesundheitszustandes wegen schon seit Wochen ausgesetzt und nunmehr bis zum 15. Oktober, Beginn des Wintersemesters, aufgehoben. — Sonntag, den 7. Oktober, hält der hiesige Schützenverein ein großes Entenverschießen ab. Sein diesjähriges 2. Examenschießen, verbunden mit Preisschießen und nachfolgendem Ball, hält der Verein am Sonntag, den 21. Oktober, ab. (Näheres siehe alsdann Inseratenteil.)

n. Burhave, 30. Sept. Eine blutige Schlägerei entspann sich am Freitag nachmittag unter den Arbeitern bei der Lange'schen Dampfdreschmaschine, welche z. Zt. bei dem Landmann Bielefeld in Sillens dreschen. 6 von den Streitsüchtigen wurden sofort von dem Gendarm in das Gefängnis in Ellpwürden überführt.

*) **Garms,** 28. Sept. Vor einigen Tagen kam es bei dem Hause des Landwirts Janßen zu Groß-Eiltshausen unter den dort bei der Dreschmaschine beschäftigten Arbeitern zu einer argen Schlägerei, wobei wieder das Messer die Hauptrolle spielte. Ein Arbeiter wurde so übel zugerichtet, daß er sofort ins Sophienstift nach Jever transportiert werden mußte. Der Täter wurde durch den Gendarm Neumann aus Hohenkirchen ins Gefängnis nach Jever gebracht.

*

? **Varel,** 29. Sept. Der Stadtrat versammelte sich gestern zu einer Sitzung im Sitzungszimmer des Rathauses. Punkt 1 der Tagesordnung betraf die Feststellung des Gehalts der Lehrer an der höheren Lehranstalt. Der Stadtrat schloß sich der von der Kommission gemachten Vorlage an. Für das nächste Jahr soll ein neues Gehaltsregulativ für die Lehrer ausgearbeitet werden. Bei der Wiederholung des Beschlusses, betreffend den Grunderwerb an der Oberstraße, wurden Einwendungen nicht gemacht. Ebenfalls wurde der Beschluß betr. Errichtung einer Sparkasse der Stadt Varel wiederholt und mit einigen Aenderungen angenommen. Eine Aenderung der Grenze des engeren Stadtbezirks soll vorgenommen werden und wurde beschlossen, die Grenze an der Oldenburgerstraße für den engeren Stadtbezirk zu erweitern. Das Protokoll von der Revision der Kämmerei wurde den Mitgliedern zur Kenntnis gebracht. Die vom Magistrat gemachte Vorlage betr. Vergebung von Ländereien des Meischenfistes in Erbbau wurde genehmigt. Genehmigt wurde auch der Grunderwerb zur Anlegung einer Straße zwischen der verlängerten Oberstraße und dem Tweehörnweg. Die Ländereien sind dem Magistrat vom Schlachtermeister Jung sen. kostenlos zur Verfügung gestellt. Ein Antrag um Bewilligung von 200 Mark zur Anschaffung eines Desinfektionsapparates, sowie ein Antrag um Bewilligung von 300 Mark für Vorarbeiten für den Erweiterungsbau des Realschulgebäudes an der Mittelstraße wurden genehmigt.

* **Osnabrück,** 29. Sept. Die erste Nordwestdeutsche Kochkunstausstellung, die aus dem ganzen Westen reich beschickt ist, wurde heute vormittag in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste, vom Staatsminister von Hammerstein-Loxten, feierlich eröffnet.

Verband der Züchter des Oldenburger eleganten schweren Kutschpferdes.

Auf gestern mittag 1½ Uhr war im Landtagsgebäude eine Ausschußsitzung des Züchterverbandes anberaumt, die von Oekonomierat Lübben-Sürwürden geleitet wurde. Erschienen waren 36 Ausschußmitglieder. Zu Ehren des verstorbenen Ausschußmitgliedes Wilh. Bartels-Joderkreuzmoor erhob sich die Versammlung von den Sitzen. Als 1. Vorsitzender wurde Oekonomierat Lübben-Sürwürden, zu seinem Stellvertreter Oekonomierat Schröder-Nordermoor wiedergewählt. Ebenso wählte die Versammlung die Vorstandsmitglieder Willen-Borgstede und Habben-Quanens wieder.

Oekonomierat Schröder-Nordermoor teilt mit, daß die vorjährige Rechnung mit einem Ueberschuß von 9508,21 M abschließt. Dem Rechnungsführer wurde Entlastung erteilt.

Stutbuchführer Schüßler berichtet über die Berliner Ausstellung. Die Resultate sind unseren Lesern, da wir s. Zt. ausführlich darüber berichtet haben, zur Genüge bekannt. Er bezeichnete das Prämiierungs-Resultat als ein äußerst günstiges. Die Kosten betrugen 6500 M.

Der Voranschlag

schließt in Einnahme und Ausgabe mit 44 040 M ab. Auf der Seite „Einnahme" haben folgende Positionen ein besonderes Interesse: 4000 M Staatszuschuß laut Pferdezüchter-Gesetz, 1000 M im Falle einer Vermehrung der Prämien, 2000 M Staatszuschuß für Ausstellung in Düsseldorf. An Umlage sollen 17 540 M erhoben werden. Von den Ausgabe-Positionen heben wir folgende hervor: Prämien laut Pferdezüchtergesetz 8500 M, im Falle einer Vermehrung der Prämien 2000 M, Züchter-Ehrenpreise für Tierschauen im nördlichen Pferdezuchtgebiet 400 M, Leistungsprüfungen 1000 M, Unterstützung von Privatausstellern außerhalb des Herzogtums 800 M, Beschickung der Ausstellung in Düsseldorf 4000 M. Für Band 7 und 8 des Oldenburger Stutbuchs entstehen 8000 M Kosten. Die Abnahme von Stutbüchern ist leider stets sehr gering, es werde deshalb erwogen, in Zukunft eine kleinere Auflage drucken zu lassen. Die Ersparnis würde jedoch nur unbedeutend sein. Die Versammlung beschloß deshalb, wie bisher zu verfahren.

Wahlen.

Aus der Füllenprämiierungskommission scheiden aus die Herren: Gerd Meyer-Oldenburg, H. Thöle-Butzhausen, G. Mennen-Bübbens, Ersatzmänner: Joh. Addicks-Golzwarderwurp, B. Bischoff-Wehrder, G. Franzen-Kl. Tossens. Die Herren werden sämtlich wiedergewählt.

Aus der Ausstellungsauswahlkommission scheiden aus die Herren: C. v. Münster-Stollhamm, B. Bulling, E. Daun-Wiarderbusch, Ersatzmann: N. Dencker-Moorsee. Die Versammlung wählte diese Herren ebenfalls wieder.

Aus der Füllenankaufskommission scheiden folgende Herren aus: Joh. Reiners-Oldenburg, G. Lünschen-Einswarden, Th. Janßen-Osterhausen, Ersatzmann: Fr. Bremer-Neu-Friederikengroden. Die Herren wurden auch für das nächste Jahr mit dem Amt betraut.

Revisoren sind wieder die Herren Braue-Bettingbühren und Plate-Hemmelskamp.

Die Einrichtung von Märkten für 2jährige Hengste in Jever und Rodenkirchen

war der wichtigste Punkt der Tagesordnung. Das Interesse, mit dem diese Angelegenheit in Züchterkreisen verfolgt wird, fand auch darin seinen Ausdruck, daß sich eine Anzahl Züchter im Zuhörerraum aufhielten, die den Verhandlungen mit großem Interesse folgten.

Der Vorsitzende, Lübben-Sürwürden, befürwortet den Antrag und bezieht sich auf die Vorlage, die wir in voriger Woche veröffentlicht haben.

A.-M. Grabhorn-Seefeld ist für die Einrichtung von Märkten in Jever und Rodenkirchen und empfiehlt, zu derselben Zeit die Füllenschauen an den Plätzen abzuhalten, das würde belebend auf die Märkte einwirken.

A.-M. Habben-Quanens führt aus, es müsse für vermehrte Verkaufsgelegenheit gesorgt werden. Er befürchtet, man werde in den nächsten Jahren in Oldenburg ein Ueberangebot erleben, und wenn die Käufer dann nicht erschienen, würde eine Depression der Preise eintreten. Es sei deshalb gut, Märkte für 2½jährige Hengste zu schaffen.

A.-M. Bulling-Butzhausen kann sich nicht für die Einrichtung der Märkte erklären, da er sich keinen Erfolg davon verspricht. Es sei doch keine Empfehlung, wenn es nachher heiße, der Verkauf sei sehr flau gewesen, die Verkäufer hätten mit ihren Tieren wieder nach Hause ziehen müssen. Dann würde die Frage auftauchen: „Ist das Oldenburger Pferd schlechter geworden?"

A.-M. Habben-Quanens glaubt auch, daß eine ganze Summe von Beharrlichkeit und Energie erforderlich ist, man würde manches Opfer bringen müssen. Er denke aber trotzdem, daß man mit der Einrichtung der Märkte einem Bedürfnis abhelfen würde.

Vizeberstallmeister v. Wenckstern, Vertreter der Körungskommission, glaubt nicht, daß die Angelegenheit schon spruchreif ist. Er wendet sich mahnend an die Versammlung: „Meine Herren, seien Sie vorsichtig, bevor Sie die Märkte einführen." Die auswärtigen Käufer würden sich über das wenig befriedigende Material wundern, und fragen, ob das das berühmte Oldenburger Pferd sei. An einem 2½jährigen Pferd können viele noch nicht sehen, was daraus werden könnte. Die Märkte würden dazu beitragen, daß das Renommé abnehme, und darunter leide die Zucht.

Der Vorsitzende erwidert, wenn man an einem 2½jährigen Hengste nicht sehen könne, was daraus werde, so sei das doch vor allen Dingen bei den Füllen der Fall. Wer von Pferden nichts verstehe, müsse das Geschäft nicht betreiben.

A.-M. Habben-Quanens sagt, das Bedürfnis, 2—2½jährige Hengste abzusetzen, sei schon jetzt bei vielen Züchtern vorhanden. Man könne dies schon daraus ersehen, daß für einen Landesoberstallmeister Graf Lehndorff, verhältnismäßig recht viele Pferde aufgetrieben würden. Wenn der Oldenburger Markt (im Januar), infolge des Ueberangebots, einmal schlecht abschneiden würde, was er sicher voraussehe, dann würde das Verlangen nach Einrichtung der jetzt vorgeschlagenen Märkte in den Kreisen unserer Züchter ganz allgemein sein.

Nachdem sich noch einige Herren kurz zu der Sache geäußert haben, wird auf Antrag von Habben-Quanens beschlossen, die Angelegenheit einstweilen von der Tagesordnung abzusetzen.

Ein herrschaftliches Wohnhaus im Postviertel haben wir u. günst. Bedg. zu verkaufen.
Oldenburg. Köhler & Behnke.

1 Mk. 50 Pfg.
kostet ein Portemonnaie a. einem Stück Rindleder gearbeitet. Innentasche mit Rohrverschluß.
Heinr. Hallerstede, Mottenstr. 20.

Geld-Anleihe.

Gegen beste Hypotheken suche ich zu November noch anzuleihen:
1000 Mk., 2mal 3000 Mk., 5000 Mk., 2mal 6000 Mk., 7500 Mk., — 10 000 Mk., 16 000 Mk.
Zinsfuß 4 bis 4½ %.
Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg,
Hauptstr. 3. Fernspr. 238.

Anzuleihen gesucht
auf durchaus sichere 1. Hypothek zum 1. Nov. d. J. 4700 Mk.
A. Parussel, Auktionator, Ohmstede i. O.

Putze nur mit
Globus
Putzextract

Bei den hohen Nahrungsmittelpreisen hilft
MAGGI's Würze sparen.
Stets zu haben bei
P. Hermann, Osternburg, Bremerstr. 17.

Wohnungs-Gesuche

Auf sofort oder 1. November **Wohnung** bis 300 M gesucht. Off. unter S 579 a. d. Exped. d. Bl.

Ich suche zum 1. Nov. in Oldenburg eine geräumige **Familienwohnung.** Angebote nach Cloppenburg erbeten. Oberf. **Förster Zedelius.**

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer in der Nähe des Bahnhofs, mit od. ohne Pension, gesucht. Off. mit Preisang. unter **K. N. 6** postlag. Delmenhorst.

Eine ält. Frau sucht **kl. Wohnung** im Preise von 50—60 M. Off. u. D. 333 a. d. Filial-Exped. d. Bl., Langestr. 20.

Zu mieten gesucht
von einer Dame zum 1. November oder Dezember die 1. Etage einer Villa, 4 bis 5 Räume, sonnig, Gartenbenutzung, bis 600 M. Offerten unter S. 593 an die Exped. d. Bl.

Wohnungs-Angeb.

Umständeh. ist die **Oberwohnung Rosenstr. 15** zum 1. Nov. od. später z. vermieten. Zu besehen von 10—3 Uhr.
Z. v. mbl. **Wohn- u. Schlfz.** Milchstr. 6.
Freundl. **möbl. Stube und Kammer** zum 1. Okt. oder später zu vermieten. **Rebenstr. 10, oben.**
Z. verm. z. 1. Okt. **möbl. Stube u. Kammer.** Marienstr. 11, oben.
Zu vermieten ein gut möbliertes **Zimmer.** Achternstr. 8.
Zu verm. **Oberwohn.,** 2 Stuben, 2 Kammern u. Küche nebst Zubehör zu Nov. **Haarenufer 20.**
Zu verm. 2—3 **unmöbl. Zimmer** z. 1. Nov. **Donnerschweer-Ch. 24.**
Möbl. Zimmer. Nikolausstr. 8.

Möbl. Zimmer nebst Kammer, auch pass. f. 2 ja. Leute. **Nadorsterstr. 30.**
Zu verm. gut möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer. Kurwickstr. 25.**
Ein gut möbl. **Wohn- u. Schlafz.** zum 1. Nov. an einen **einzelnen Herrn** zu vermieten. **Meinardusstr. 5.**
Zu verm. möbl. **Stube und Kammer. Georgstr. 5a I.**
Schön möbl. Stube z. v. Wallstr. 19.
Frdl. möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** zu verm. **Brüderstr. 6.**
Wegen Versetzung auf sofort od. spät. g. möbl. **St. u. K.** z. v. **Röwekamp 2.**
Zu verm. z. Nov. unmöbl. Stube und Kammer. Alexanderstr. 4.
Frdl. Logis zu verm. Jul. Mosenbl. 1.
Bess. möbl. **St. u. K.** Jakobistr. 4b (Pform.).
Zu verm. gut möbl. **Wohn- und Schlafzimmer.** Markt 9 I.
Frdl. abschl. **Oberw.** ohne Schrägk. für 290 M z. 1. Nov. d. Js. zu verm. **Ehnernweg 25,** vor der Ackerstr.
Möblierte Stube zu vermieten. **Kurwickstr. 40.**
Stube m. Bett zu verm. Westerstr. 4.
Zu verm. **möbl. Stube u. Kammer. H. Biel,** Donnerschweerstr. 16.
Im Neubau Adlerstraße zu Mai herrschaftl. Unterwohn. m. Zentralheiz., Gas, Bad., zu vermieten.
Näheres Steinweg 19.

Landesbibliothek Oldenburg

Haarenstr. 54. **Aug. Bruhn Nachf.,** Haarenstr. 54.

Hinr. Eilers.

Sämtliche Neuheiten für die Herbst- u. Winter-Saison

— sind eingetroffen. —

Grösste Auswahl. Beste Qualitäten.

Streng reelle Bedienung. **Billigste Preise.** Streng reelle Bedienung.

Rabatt 7% oder Konsummarken.

Mittagstisch, bürgerl. privat. Witwe Krone, Kurwickstraße Nr. 3.

Möbellager Gust. Havekost,

Kl. Kirchenstr. 12.

Größtes Lager aller Arten Möbel, als Trumeaux, Vertikows, Schränke, Bettstellen, Waschtische, Sofas in allen Preislagen, Stahldrahtmatratzen in allen Größen, auch zu alten Bettstellen passend, Spiegel, Stühle, Paneelborten u. Tische von 2,70 ℳ an, Flurtoiletten.

Jetzt, nach Fertigstellung meines großen Neubaues, bin ich im Stande, auch den weitestgehenden Ansprüchen zu genügen. Besichtigung meines großen Lagers ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Rabatt-Sparverein oder nach auswärts franko.

Zum Kramermarkt

gewähre trotz der enorm billigen Preise auf sämtliche
Lederwaren,
Galanteriewaren,
Spielwaren,
Glaswaren,
Holzwaren,
Papierwaren,
Kurzwaren,
Schmuckwaren

Rabattmarken.

Täglich Eingang von Neuheiten.

Jul. Presuhn,

Heiligengeiststr. Nr. 2.

Landwirt,

30 Jahre, Besitzer eines 400 Morgen großen Gutes, sucht Briefwechsel m. gebildeter, vermögender jungen Dame zwecks Heirat.

Off. unt. S. 601 an die Exp. d. Bl.

Feinster gar. reiner Leckhonig sowie Scheibenhonig.

Joh. Bremer.

Ipwege. Zu verkaufen 1 Kuhkalb. Joh. Hedemann.

Beaufsichtige Schularbeiten und erteile Nachhilfestunden gegen mäßiges Honorar.

Fr. Wragge, Sonnenstr. 4.

W. Grönke, Friseur u. Perrückenmacher, Kurwickstr. 2a, drittes Haus nach dem Hotel Graf Anton Günther.
Laden I: Spezial-Damengeschäft.
Laden II: Herren-Frisier-Salon.

Gefunden.

Verl. am 23. d. M. in Etzhorn ein **goldenes Medaillon.** Geg. Belohnung abzug. **Ziegelhofstr. 34b.**

Pensionen.

Pension gesucht

für einen Obersekundaner des Gymnasiums. Angebote unter S. 600 möglichst sofort an die Exped. d. Bl.

Für einen Schüler, welcher die hiesige Ober-Realschule besucht, wird auf gleich oder später passende **Pension** gesucht. Offert. unter S. 597 an die Exp. d. Bl.

Wohlerzogenes bescheidenes **junges Mädchen** aus guter Fam. findet z. 1. Nov. frdl. Aufn. i. kl. Haush. (2 Pers., bequ. Etage), um sich unter Anl. der Hausfr. in allen Haus- u. Handarb. zu vervollk. Fensterp.- u. Waschfr. w. geh. Schlicht um schlicht bei Familienanschl.
Frau Ing. L. Lecke, Bremen, Nordstr. 120.

Junges Mädchen

vom Lande sucht z. Nov. Stellung in einem bürgerlichen Haushalt gegen Salär und Familienanschluß. Off. sind z. richt. unter Nr. 100 postl. Sande.

Stellen-Angebote.

Gesucht per 1. November ein **ordentl. Kindermädchen.** Näheres **Teichstr. 11.**

Für unseren Haushalt von 2 Personen suche auf November für unser **Mädchen,** das heiratet, ein anderes, oder ein **junges Mädchen,** das sich allen Arbeiten unterziehen will, am liebsten vom Lande.
Katharinenstr. 14.

Strebsamer junger Mann findet sofort Stellung als **Einkassierer u. Verkäufer.** Kleine Barkaution erforderlich. Anerbietungen u. S. 582 a. d. Exped.

Gesucht auf sofort ein tüchtig. **Bäckergeselle** für meine Schwarz- und Weißbrot-Bäckerei.
Bad Zwischenahn. **Joh. Eilers,** Bäckerei u. Gastwirtschaft.

Umständehalber auf gleich oder zum 1. November ein **ordentliches Mädchen.**
H. Siefken, Weskampstr. 32.

Suche einen **Knecht** v. 15—16 Jahren u. ein **Fräulein** für Laden u. Haushalt.
Norderney. **L. C. Meinders,** Bäckermeister.

Gesucht zum 1. Nov. ein jüngeres sauberes **Stundenmädchen** für ¾ Tag.
Gartenstr. 24.

Tüchtige

Kastenformer

finden dauernde Beschäftigung bei gutem Verdienst bei

A. Brüning,
Bremerhaven, am Hafen 63.

Gesucht zum 1. Nov. ev. 15. Oktbr. akkurates, gewandtes

Mädchen,

in Küche und Haus erfahren, für kl. herrschaftl. Etagenhaushalt (2 Pers.). Offerten mit Zeugnisabschriften an
Frau Dr. **Westhoff,**
Bremen, Hutfilterstraße 28.

Weibliches Hauspersonal

jeder Art findet unentgeltlich gut bezahlte passende Stellung durch den **Hamburger Hausfrauenverein,** Dammthorstr. 13, Mittelhaus I, **Hamburg.**

Leute aller Stände

ges. z. Verkaufe unser. großart. Bedarfs-Massenartik., die sich in der Rocktasche leicht nachtragen lassen. **Jeder kauft!** Reinverdienst monatlich 200—400 Mk. Kapital nicht nötig. Auskunft gibt gratis die **„Industrie" in Grevenmacher a. d. Mosel.**

Maurerpoliere

mit Partie guter Maurer für Brückenbau gegen hohen Stundenlohn, auch Akkord, für sofort und dauernd gesucht. Zu melden **Gasthaus Mains, Godensholt,** Bahnstation Ocholt.

Alleinsteh. Herr sucht zur Führung seines Haushalts z. 1. Mai eine erfahr., etwas ältere

— **Haushälterin** —

aus besserer Familie. Witwe ohne Anhang bevorzugt. Off. u. S. 584 a. d. Exped. d. Bl. erbeten.

---

1 Zimmermädchen, 1 Plättmädchen, 1 Hausmädchen u. 1 Küchenmädchen sofort gegen hohen Lohn gesucht.
Hotel Funck, Bremerhaven.

Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat,

Kellner

zu werden, kann sofort oder später eintreten. **R. Juckenack,**
„Hotel zum Neuen Hause".

Gesucht zum 1. November ein **sauberes Mädchen,** am liebsten welches **kochen kann,** gegen guten Lohn, für Geschäftshaus.
Frau **Bollmann,**
Bremen, Lützowerstraße 125.

Gesucht sofort

eine zuverlässige

Zeitungsträgerin

für Eversten.

B. Scharf, Peterstraße 5.

Zur Aushilfe

bis z. 1. Nov. suche ich f. m. Hausstand ohne Kinder wegen Erkrankung des jetzigen

ein tücht. Mädchen

od. eine Stundenfrau f. d. ganzen Tag.
Frau Mutz, Langestr. 87, oben.

---

10 Stuckateure

für sofort, auch Winterarbeit, sucht

J. D. Gerdes, Stuckgeschäft, Kamen i. W.

Gesucht Frau oder **Mädchen** für die Morgenstunden. Schloßplatz 6.

Nordermoor b. Bardenfleth. Gesucht auf sofort 2 Zimmergesellen.
Bernh. Thümler.

Neuenbrok. Gesucht zum 1. Nov. ein **Großknecht.**
Gerhard Böning.

Gewandte

Stenotypistin

(Schreibmaschine „Adler") mit guter Schulbildung sofort gesucht. Off. unter S. 596 an die Exped. d. Bl.

Zum 1. November ein **Mädchen.**
Frau **Oberzahlmstr. Hoenicke,** Bremerstraße 7.

Havendorfersande, Stat. Kleinensiel. Suche auf November sowie auf Mai **einen Großknecht.**
K. A. Tantzen.

Schreibhilfe

gesucht. **Staugraben 2.**

Ein tüchtiger **Bautischler** findet Winterarbeit.
B. Böse, Tischlermeister.

Gesucht per bald ein fixes, akkurates sowie ein

Zimmermädchen,

sowie

1 Küchen- u. Hausmädchen

bei hohem Gehalt.
Jever. **Hof von Oldenburg.**

Tüchtiges solides und nicht zu junges
— **Zimmermädchen** —
gesucht für 1. November.
Frau **Fabrikdirektor Seyffert,** Grohn b. Vegesack.

Gesucht auf gleich ein

Hausdiener

gegen guten Lohn. Langestr. 66.

Suche z. Nov. ein

ordentl. Mädchen

von 17—20 Jahren gegen guten Lohn. Langestr. 66.

Händler u. Hausierer gesucht für spottbilligen Massenartikel. Neue Kunden erhalten wertvolles Geschenk. Prospekte gratis vom Versandhaus **M. Bitter, Jena.**

Zwei

Tischlergesellen

auf dauernde Arbeit gesucht.
Ad. Willers, Steinweg 7.

Wir suchen für unsere Filiale in Varel einen

Lehrling

zu sofortigem Eintritt. Gute Handschrift und Berechtigung zum einj.-freiw. Dienst erforderlich. Anmeldungen unter Vorlage von Zeugnissen und selbstgeschriebenem Lebenslauf zu richten an

Oldenburgische Landesbank,
Oldenburg.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger Schuhmachergehilfe.
G. Wilmsmann, Haarenstr. 9.

Suche für einen kleinen städtischen Haushalt auf dem Lande auf sofort oder später ein **tüchtiges Mädchen** gegen hohen Lohn.
Frau **Joh. Brinkama,**
Oldenburg, Roggemannstr. 2.

Gesucht ein **kleiner Knecht** für leichte Arbeit.
A. Runge, Bremen, Lutherstr. 69.

Lehrmädchen für Damenschneiderei gesucht.
Merrettig, Bergstr. 6.

Für einen kleinen Haushalt wird pr. sofort oder später zur Stütze der Hausfrau ein freundliches **junges Mädchen,** schlicht um schlicht, gesucht. Offerten unter S. 598 an die Exped. d. Bl.

Ein Lehrling

für ein größeres Kontor unt. günstigen Bedingungen gesucht. Offerten unter S. 602 an die Exped. d. Bl.

Zahnarzt **Wolfram,**
Rosenstraße 20.
Sprechstunden **bis 5** Uhr abends.
Sonntags nur ausnahmsweise.

Von der Reise zurück.

Dr. med. Kaase.

Großherzogl. Theater.

Sonntag, den 30. Sept. 9. Vorstellung im Abonnement. **„Der Mann im Monde".** Posse mit Gesang in 5 Akten v. E. Jakobson. Musik von Michaelis. Kassenöffnung 6, Einlaß 6½, Anfang 7 Uhr.

Dienstag, den 2. Okt. 10. Vorstellung i. Abonnement. **„Hedda Gabler",** Schauspiel in 4 Akten von H. Ibsen. Deutsch von M. von Borch. Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Danksagungen.

Für die uns beim Hinscheiden meiner lieben Frau und unserer lieben Mutter allseitig erwiesene Teilnahme, sowie allen denen, die den Sarg so reich mit Kränzen geschmückt haben, und die ihr das letzte Geleit gaben, besonders Herrn Pastor Eckardt für die trostreichen Worte am Grabe, sagen wir hiermit unseren **herzlichen Dank.**
H. Hoting und Söhne.
Donnerschwee.

Familien-Anzeigen.

(Nachdruck der „Familien-Anzeigen" sowie der übrigen Inserate verboten.)

Verlobungs-Anzeigen.

Erna Böger
Emil Wendt
Verlobte.
Jsens. **Bürgerfeld.**
September 1906.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die Verlobung ihrer Tochter **Anna** mit Herrn **Gerh. Bünting** aus **Jeddeloh** beehren sich anzuzeigen
Steinhauserfiel, Sept. 1906.
A. Grabhorn und Frau.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung ihrer Tochter **Martha** mit dem Lehrer Herrn **Johann Bernett** in Abbehausen beehren sich anzuzeigen
Joh. Damken und Frau geb. Höpken.
Schweiburg, im September 1906.

Martha Damken
Johann Bernett
Verlobte.
Schweiburg. **Abbehausen.**

Geburts-Anzeigen.

Oldenburg, 29. Sept. 1906. Durch die glückliche Geburt einer
Meta **Tochter**
wurden erfreut
Eisenb.-Revisor **D. Stolle** u. Frau, Auguste geb. Witte.

Todes-Anzeigen.

Am 28. Septbr. entschlief in Hannover sanft nach langen Leiden Herr

Professor

Heinrich Poelmahn

im 59. Lebensjahre.

Mehr als 20 Jahre hat er in treuer Arbeit seine Kräfte unserer Anstalt gewidmet. Er war ein trefflicher Mensch, ein liebenswürdiger, allbeliebter Kollege, dem wir ein dauerndes Andenken bewahren werden.

Oldenburg, den 29. Sept. 1906.

Das Lehrerkollegium des Oldenburger Gymnasiums.

Nachruf!

Am 28. September entschlief sanft unsere hochverehrte Chefin

Frau Frieda Rolf.

Unermüdlich im Streben, war sie uns ein seltenes Vorbild eiserner Pflichttreue und Geschäftseifer.

Wir werden ihrem herzensguten Wesen ein ehrendes Andenken bewahren.

Das Geschäftspersonal der Firma Carl Rolf.

Landesbibliothek Oldenburg

Gebrüder Alsberg

Während der Kramermarkt-Woche zu ermässigten Preisen.

Damen - Konfektion

Jacketts, schwarz und farbig . . . . . 3½ bis 6 Mk.
Paletots, schwarz Double und Eskimo . . . . . 7½ bis 14 Mk.
Paletots, aus feinstem schwarzen Eskimo . . . . 16 bis 35 Mk.
Golf-Paletots, hell und dunkel, hochelegant . . 12 bis 30 Mk.
Golf-Kragen, lang, aus prima Stoffen . . . . 9 bis 18 Mk.
Schwarze Winterkragen in allen Längen 6 bis 35 Mk.
Kinderjacken u. Kinderkragen in allen Größen **enorm billig.**

Herren - Konfektion

Herren-Anzüge aus modernen guten Stoffen 10 bis 39 Mk.
Burschen-Anzüge in bester Verarbeitung . 8½ bis 28 Mk.
Knaben-Anzüge, eisenstark, in allen Größen 2½ bis 19 Mk.
Herren-Ueberzieher, schwer u. halbschwer 11 bis 38 Mk.
Knaben-Paletots in jeder Größe vorrätig . . 3½ bis 18 Mk.
Lodenjoppen für Erwachsene und Knaben . . 3¾ bis 17 Mk.
Arbeitergarderobe in nur guten Qualitäten, eisenfest, **enorm billig.**

Extra billig: Ein Posten Normalhemden à Stück Mk. 1.25, 1.50, 1.75, 2.00.

Wohlfeile moderne Kleiderstoffe.

Kleiderbarchend, hübsche neue waschechte Muster . . . . . das Meter 29 bis 75 Pfg
Hauskleiderstoffe, halbwollene, vorzüglich im Tragen . . . . . das Meter 35 bis 90 Pfg.
Wohlfeile Damentuche und Loden, doppelte Breite . . . . . das Meter 48 bis 85 Pfg.
Reinwollene einfarbige Cheviots, 90/100 cm breit, in allen Farben . . . . . das Meter 95 bis 125 Pfg.
Reinwollene Ia. Kammgarn-Cheviots, 110/115 cm breit, das Beste im Tragen . das Meter 140 bis 250 Pfg.
Reinwollene farbige u. schwarze Mohairstoffe, doppeltbreit . . . . das Meter 1,50 bis 4,00 Mk.
Karrierte Wollstoffe für Kinderkleider und Blusen . . . . . das Meter 95 bis 150 Pfg.
Karrierte Blusenstoffe aus feinster Mohairwolle, nur neueste Muster . . . . . das Meter 1,50 bis 3,00 Mk.
Gestreifte englische Sportstoffe zu Hemdblusen, hochmodern . . . . . das Meter 1,45 bis 2,50 Mk.

Extra billig: **250 Stück dunkele breite Küchenschürzen** mit Latz und Träger . . . à St. **85 Pfg.**
150 Stück dunkele prima Reformschürzen . . . . . à St. **95 Pfg.**

Wohlfeile Damen-Wäsche.

Damenhemd. Vorderschluß, gutes Hemdentuch mit Ia. Zwirnspitze . . . . . à Stück 95, 110, 125 Pfg.
Damenhemd. Vorderschluß, aus grobfädigem Hemdentuch mit Passe . . . . . à Stück 1,40 und 1,65 Mk.
Damenhemd. Achselschluß, mit Spitze . . . . . à Stück 1,15 Mk.
Damenhemd. Achselschluß, mit echter, reicher Madeirastickerei . . . . . à Stück 1,75 und 2,90 Mk.
Damenbeinkleid, aus Ia. weißem Käperparchend mit Feston . . . . . à Stück 1,15 und 1,45 Mk.
Damenbeinkleid, aus bestem weißen Köperparchend oder Renforçé mit reicher Stickerei . . à Stück 1,70 und 1,95 Mk.
Damen-Nachtjacken, weißer Köperparchend mit Spitze oder Feston . . . . . à Stück 1,10 uud 1,25 Mk.
Damen-Nachtjacken, ff. Piquéparchend mit ganz reichem Feston . . . . . à Stück 1,75 und 2,50 Mk.
Weiße Kissenbezüge aus Ia. Hemdentuch, ausgebogt . . . . . à Stück 95 Pfg.
Weiße Kissenbezüge aus ff. Renforçé mit Stickereidurchsatz . . . . . à Stück 1,35 Mk.

Extra billig: 500 Stück weisse u. bunte Barchend-Betttücher à Stck. 50, 75, 95, 115 u. 140 Pfg.

Ganz unter Preis:

1 Posten gestreifter Velourblusen 95 Pfg., Mk. 1.25, 1.75, 2.00, 2.75 und 3.50.
1 Posten wollener gemusterter Blusen Mk. 3.00, 3.75, 4.50, 5.50, 6.00 usw.
1 Posten reinwoll. Blusen, Cheviot, Satin, Tuch, Sportflanell, Mk. 3.95, 4.75, 7.00, 11.00, 13.00 usw.
1 Posten seidener Blusen, neue Façons, Mk. 3.90, 5.00, 7.50, 10.00, 14.00, 18.00, 21.00.
1 Posten Unterröcke aus Velours Mk. 2.25, 2.75, 3.00.
1 Posten reinwollener Unterröcke aus Tuch Mk. 4.25, 5.50, 7.00, 9.00, 12.00.

Wir bitten um gefällige Beachtung unserer Fenster-Auslagen.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 270 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonntag, 30. September 1906

Konzert für das Konzerthaus.

Die drei jungen Künstlerinnen Frieda Brahms, Helene Hebestreit und Luise Nolle, — die beiden ersten Oldenburgerinnen, alle Schülerinnen des Fürstlichen Konservatoriums in Sondershausen — die mit ihrem ersten konzertlichen Auftreten hierselbst eine lobenswerte Förderung des noch sehr schmalen Konzerthausfonds beabsichtigten, fanden so reiche Unterstützung in den Kreisen des musikliebenden Publikums, daß die Seminaraula gestern abend mit einer dankbar gestimmten Hörerschaft dicht gefüllt erschien. Und dem lebhaften Beifall nach zu schließen, erzielten sie außer einer erfreulichen Einnahme auch die künstlerische Befriedigung des Publikums. Der Zweck des Abends wäre also vollkommen erreicht, und eine kritische Nachprüfung des Erfolges der drei Kunstnovizen erübrigte sich somit um so eher, als ein Teil dessen, was vielleicht dem strengen Maßstab nicht ganz genügte, jedenfalls auf die Rechnung der Jugend und der Unvertrautheit mit dem Konzertpodium gesetzt werden müßte. Deshalb seien die schätzenswerten Leistungen der freundlichen Konzertgeberinnen nicht auf der Feinwage gewertet. Das, was uns gestern geboten wurde, verheißt uns für die Zukunft ohne Zweifel vollausgereifte künstlerische Gaben, und wir werden später gewiß — und hoffentlich! — Gelegenheit haben, diese auch höheren Anforderungen vollauf entsprechen sehen.

Frieda Brahms bewältigte die schwerste Arbeit des Abends. Sie hatte während der beiden Konzertstunden in jeder Nummer zu tun, weil sie außer ihren Klaviersoli ihre beiden Kolleginnen begleiten mußte. Es ist ein Vergnügen, seit ihrem letzten Auftreten ganz bedeutende Fortschritte sowohl in der Technik als auch in der Auffassung zu konstatieren. Sie entlockt dem Blüthnerflügel eine gesättigte Tonfülle und sucht jedem Komponisten in seiner Eigenart gerecht zu werden. Als Begleiterin scheint sie besonders geeignet, und als Solistin befindet sie sich auf dem besten Wege, über das schulmäßig zu Erlernende hinaus zu gelangen zu der freien Künstlerschaft, die die von ihr gewählten Kompositionen von Liszt und Schumann fordern.

Helene Hebestreit besticht förmlich durch ein wohlgebildetes, eigentümlich warm timbriertes Organ, das sich in der Mittellage besonders ausgiebig und klangvoll erweist. Auch sie wird sich zweifellos bald im getragenen, innigen Liede, wovon sie schöne Proben von Brahms, Schubert und Grieg bot, besonders auszeichnen. Das Leidenschaftlich-Dramatische (Liszts Lorelei z. B.) liegt ihr einstweilen noch weniger. Das Originelle seiner Rhapsodie in H-Moll ganz auszuschöpfen, war übrigens auch der Klavierkünstlerin noch nicht beschieden.

Die Geigerin Luise Nolle aus Dortmund führte uns ein Instrument mit größem, cellogartigem Streichton in lobenswerter Technik vor. Sie vereinigte sich mit Frieda Brahms zum Vortrag der blühenden Frühlingssonate von Beethoven und spielte weiter die bekannte Berceuse von Godard, eine gedämpfte Serenade von Pierné, ein Air von Vieurtemps und zwei hübsche Sätze einer Riesschen Suite mit Wärme und schönem Ton. Alle drei Künstlerinnen beschlossen den Abend mit dem reizenden Hildachschen „Spielmann“ unter großem Beifall des Publikums.

Wer es weiß, wie weit und schwer der Weg ist bis zur Beherrschung der Technik, dann bis zur Versenkung in die großen Gedanken unserer Komponisten und bis zur Aneignung einer persönlichen Note in seiner Kunst, der wird den drei Künstlerinnen volle Anerkennung zu teil werden lassen, weil sie mit dem freudigen Mut der Jugend an die höchsten Aufgaben ihrer Kunst hinangehen und sie mit solcher Hingebung lösen, daß darin die sichere Bürgschaft für ihre Zukunft gegeben ist. Das musikinteressierte Oldenburg muß ihnen außerdem herzlich Dank wissen für ihr Eintreten zu Gunsten des Konzerthausgedankens.

v. B.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen

* **Oldenburg**, 30. September.

* **Ueber die Gründung der Aktiengesellschaft „Metallwerke Unterweser“** geht der „B. Ztg.“ vom Großh. Staatsministerium, Departement der Finanzen, folgende Mitteilung zu:

„Der jetzt bekannt gewordenen Gründung der Aktiengesellschaft „Metallwerke Unterweser“ sind langwierige Verhandlungen zwischen der Staatsregierung und der zur Vorbereitung der Aktiengesellschaft vor einiger Zeit in Bremen errichteten gleichnamigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung vorangegangen, und sie konnte erst erfolgen, nachdem von einigen privaten Grundbesitzern unter großen Mühen diejenigen Flächen abgetreten waren, deren das Werk außer den ihm zur Verfügung gestellten Staatsgrundstücken bedarf. Das nördlich von der Gesellschaft erworbene Gelände liegt nördlich vom neuen Blexer Sieltief, es hat mit Einschluß des Deiches eine Tiefe von 800 bis 850 Meter und binnendeichs eine Breite von 600—650 Meter, während die Uferstrecke etwa 800 Meter lang ist. Im Westen bildet die Bahn die Grenze, von welcher ein Anschlußgleis abgezweigt werden soll. Auf diesem prachtvollen Gelände, das allerdings noch außendeichs und teilweise auch binnendeichs mit Baggersand aufgehöht werden muß, beabsichtigt die Aktiengesellschaft mit großem Kapitalaufwand Anlagen zu errichten, in denen nach dem neuesten Verfahren Zinkerze verhüttet werden sollen. Den dabei vorkommenden Schwefel will man vollständig auffangen und zu Schwefelsäure verarbeiten, zu deren nutzbringender Verwendung noch ein Nebenbetrieb errichtet werden wird. Da an dem Unternehmen, das zunächst etwa 600 Arbeiter beschäftigen wird, die bedeutendsten Fachleute dieses Gebietes und große bremische und süddeutsche Finanzkräfte beteiligt sind, darf man der Entwickelung des Werks, auf das für den ersten Anfang schon eine ganze Reihe von Millionen verwendet werden, mit Vertrauen entgegensehen. Allerdings sind noch nicht alle Punkte vollständig geregelt und werden noch einige Verhandlungen mit der Gemeinde usw. zu führen sein, ehe die für Blexen, Nordenham und das ganze Herzogtum hochbedeutsame Anlage als gesichert gelten darf.“

* **Die Industrialisierung des linken Weserufers** geht jetzt sozusagen mit Dampf weiter. Bösmanns Telegr.-Bur. teilte uns gestern aus Bremen mit: Nordd. Hütte, G. m. b. H. Unter Beteiligung namhafter Bremer u. Frankfurter Firmen wurde heute unter dieser Firma eine Gesellschaft m. b. H. zu dem Zwecke der Vorbereitung der Errichtung eines größeren Hüttenwerks hier gegründet. Die Gesellschaft bezweckt an der Unterweser ein geeignetes umfangreiches Gelände zu erwerben, um ein Hochofenwerk, verbunden mit Stahlwalzwerk, anzulegen. Es wird sich bei dem neuen Unternehmen insbesondere um die Herstellung von Roheisen für Exportzwecke, von Gießerei-Eisen, sowie von Stahl für Schiffbauzwecke handeln. Das Werk soll mit einem Kapital von 12 Millionen Mark errichtet werden. — Abermals eine Gründung großen Stils, von der zu hoffen ist, daß sie unserem Lande erheblichen Zufluß an wirtschaftlichem Leben und Gewinn bringen wird.

* **Rennen.** Die heutigen Rennen in Ohmstede werden voraussichtlich einen recht befriedigenden Verlauf nehmen. Die von auswärts angemeldeten Pferde waren bis auf zwei schon gestern nachmittag alle zur Stelle; die beiden aus Hamburg genannten Pferde fehlten noch. Bleibt das Wetter günstig, so wird auch das Publikum in großen Scharen hinaus nach Ohmstede gehen, fahren oder radeln. Bestem Vernehmen nach werden auch die Frau Großherzogin und der Erbgroßherzog als Zuschauer teilnehmen. — Was heutigen Tages alles möglich ist, dürfte namentlich alle Sportsleute in hohem Maße interessieren. Uns wird mitgeteilt, daß am letzten Sonntag der bekannte Herrenreiter Herr W. Schulze sich an zwei Rennen beteiligte, von denen das eine in Leipzig, das andere in Berlin stattfand. Er beteiligte sich in Leipzig am ersten Rennen und wurde in demselben auf Cado Zweiter. Dann fuhr er im Automobil zum Bahnhof, konnte den Kurierzug nach Berlin benutzen, fuhr dort schnell im Auto hinaus zum Rennplatz nach Karlshorst, wo er noch so früh eintraf, daß er am letzten Rennen teilnehmen konnte; in demselben wurde er auf Wampun Erster.

* **Der Gabelsbergersche Stenographen-Bezirksverein** für das Herzogtum Oldenburg und das Jadegebiet hält heute nachmittag 2½ Uhr eine Bezirksversammlung in Cesar Raves Restaurant (Stedinger Hof) ab.

Sanatorium Marienbad bei Goslar a. Harz.
Phys. diät. Kuranstalt für Nervenleidende und Erholungsbedürftige. Moderne Einrichtungen und Heilfaktoren. Auch für die kalte Jahreszeit behaglich eingerichtet. Prospekte durch die Verwaltung.
Aerztl. Dir. San.-Rat Dr. K. Benno.

Lohnenden Erwerb
gesicherte Existenz finden tüchtige **Damen** beliebigen Standes mit sicherem Auftreten
durch Gewinnung von Abonnenten für eine angesehene Frauenzeitschrift gegen
festes Gehalt und Provision.
Offerten unter „Zuverlässig 1906“ befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Berlin SW.

Zur geneigten Kenntnisnahme für Cigarettenraucher!
Für die infolge des Cigarettensteuergesetzes erheblich verteuerten importierten Cigaretten finden Sie **vollwertigen Ersatz** in
Salem Aleikum-Cigaretten.
„Salem Aleikum“ Wort und Bild sind gesetzl. geschützt.

Zu haben in den Cigarren-Geschäften.
Dieselben sind nach orientalischem System mittels Handarbeit, unter Verwendung der gleichen Rohmaterialien, wie die im Ausland erzeugten Cigaretten hergestellt, und genügen den höchsten Ansprüchen.

	Nr. 3	4	5	6	8	10
Preise der **Salem Aleikum-Cigaretten:** das Stück	3½	4	5	6	8	10 Pf.

Keine Ausstattung, nur Qualität!
Jede echte **Salem Aleikum-Cigarette** trägt den Aufdruck unserer vollen Firma:
Orientalische Tabak- u. Cigarettenfabrik „Yenidze“
Inhaber: Hugo Zietz, Dresden. **Ueber 1000 Arbeiter!**
Grösste deutsche Fabrik für Handarbeit-Cigaretten.

Max Ullmann
(Ed. Schauenburg Nachfolger).
Nach beendeter Inventur
werden
Restpartien
von Gardinen und Stores, Vorhängen, Divandecken, Portieren, Tischdecken, Teppichen aller Qualitäten in abgepasst und Rollenware, sowie Coupons von Läufer- und Möbelstoffen, Linoleum etc.
zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Landesbibliothek Oldenburg

Oldenburg **G. F. Eiben** Brake

Spezial-Geschäft

mittel und feinerer fertiger

Herren- u. Knaben-Garderoben.

Große Posten

Knaben-Anzüge, Paletots u. Pyjacks

von den einfachsten bis zu den aparten Ausführungen,

2.75 Mk., 3 Mk., 4.50 Mk., 5 Mk., 6 Mk., 7 Mk., 8 Mk. bis 25 Mk.

Großstädtische Auswahl.

Herren-Anzüge in nur moderner Ausführung, erstklass. Verarbeitung hochfeiner Sitz, 18 Mk., 21 Mk., 24 Mk., 27 Mk., 29 Mk., 32 Mk. bis 52 Mk.

Loden-Joppen für Straße, Jagd u. Haus, in unerreicht großer Auswahl, gediegene praktische Facons, 5 Mk., 6 Mk., 7.50, 9 Mk., 10.50, 12 Mk. bis 26 Mk.

Herren-Paletots und Ulster, nur solide, sich vorzüglich tragende Qualitäten, vornehme Ausstattung, 19 Mk., 20 Mk., 22 Mk., 24 Mk., 27 Mk., 31 Mk. bis 55 Mk.

Loden-Capes, Regenröcke, Wettermäntel.

Marken des Rabatt-Spar-Vereins oder 5 pCt. Barvergütung.

Oldenburg **G. F. Eiben.** Brake

Ludw. Dralle's Karussell

ist auch in diesem Jahre auf dem Kramermarkt eingetroffen.

Allen Herren und Damen zur fleißigen Benutzung empfohlen.

Hochachtungsvoll
Ludw. Dralle.

Stand vis à vis der Longierhalle.

Zum Kramermarkt auf dem Pferdemarkt.

Neu! Neu! Neu!

Freimuth's berühmte

Kunst-Glas-Bläserei

Größte Attraktion der Gegenwart.

Die Glaskünstler blasen und modellieren vor den Augen der Zuschauer bei 1200 Grad Hitze **wundervolle Tiergruppen, herrliche Rosen, kunstvolle Kannen, Drachen, Delphine** und **Kunstgläser** in antiker, venetianischer und moderner Ausführung **„ohne Form aus freier Hand“.** Ferner spinnen die Künstler das spröde Glas zu wunderbaren, farbenprächtigen, seidenartigen Fäden und flechten daraus **Ketten, Broschen, Krawatten, Schleifen** rc. Niemand versäume diese hochinteressante Schaustellung zu besuchen.

Auf dem Kramermarkt zu Oldenburg.

In der Reihe vor der Longierhalle.

Franz Sander's Elektro-Biograph

bringt in diesem Jahre ein vollständig **neues Programm.**
Jeden Tag von 3—6 Uhr:

Grosse Schüler- u. Familienvorstellungen

mit wunderbarem neuen Repertoir: **Märchen aus 1001 Nacht; das Huhn mit den goldenen Eiern** sowie **Im fernen Westen oder Die Tochter des Farmers** usw.

Nachdem: Grosse Gala-Vorstellungen.

Jeden Abend von 9 Uhr an die so beliebten Spezial-Vorstellungen nur für Damen u. Herren.
— 10½ Uhr Herren-Vorstellung. —

Programm Paris. **Franz Sander, Hamburg.**

Franz Sander's Biograph,

Oldenburg zum Markt,
verfügt über 50 verschiedene Programme.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Empfehle in größter Auswahl zu billigsten Preisen:

Garnierte Hüte,

ungarn. Hüte, Bänder, Sammete, Federn usw.

Einfach garnierte Hüte

von 1,35 M bis zu den allerfeinsten Neuheiten.

Chik-Hüte. Reise-Hüte.

Modell-Hüte

in besonders großer und schöner Auswahl zur gefl. Ansicht.

G. Horn, Oldenburg,

Achternstraße 43.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Janßens Eden-Theater

(Inhaber: Martin Janßen),
Alexanderstr. 1.

Zum Kramermarkt:

Das große hochinteressante

Spezialitäten-Programm.

Erlaube mir ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß ich während der Markttage ein erstklassiges Programm zusammengestellt habe und lade zu regem Besuch freundlichst ein. Anfang Sonntags 6 Uhr, Wochentags 8 Uhr.

Martin Janssen.

Massiv goldene Trauringe ohne Lötfuge (Reichspat. Nr. 112744) mit Reichsstempel von 4—25 M — **Freundschaftsringe** — in unerreichter Auswahl, echt Gold v. 1,75 an.

Specialität: Lange Halsuhrketten

in Gold, Silber, goldplattiert, von 1 M bis 120 M, empfiehlt

G. D. Wempe,

Langestraße 35. **Langestraße 35.**

Z. verk. 1 sehr gut. Bett, Waschmasch., Bücher. Röwekamp 13.

Neusüdende.

Ich empfehle meinen zweimal prämiierten u. angekörten Ziegenbock zum Decken. Hinrich Bunjes.

Streek b. Oldenb. Zu verk. ein jg., nahe am Kalben stehende Kuh. J. Abel.

Justitia, Oldenburg, Kasinopl. 1,
Inh.: Robert Schultze,
Inkasso—Auskunftei.

Ein großer

Hofhund

billig abzugeben.
Ritterstraße 1.

Zu verkaufen ein schweres Bullenkalb. Milchbrinksweg 8.

Zu kauf. gesucht gegen Kassa Tourenmaschine oder Straßenrenner. Off. bis Dienstag mittag mit Preis erb. u. R. 318. Filiale Langestr. 20.

Haus.

Ein Haus für 2 Familien, event. zum Alleinbewohnen, mit kl. Garten zu kaufen gesucht. Antritt 1. Mai 1907. Off. mit Preisang. unter S. 591 an die Exped. d. Bl. erbeten.

3 guterhaltene Winterjackets billig zu verkaufen.
Achternstr. 67 II.

Ausverkauf

wegen Vergrößerung des Ladens in

Fahrrädern, Nähmaschinen, Kinderwagen, blauen Kasten- und Leiterwagen.

10% Rabatt.

G. Göllner,

Grüne Straße.

Einrahmung von Bildern u. Brautkränzen bei L. Früchtning, Haarenstr. Nr. 45. Empfehle eingerahmte Bilder zu billigen Preisen.

Ein kleiner, gut brennender irischer Ofen und eine Nähmaschine billig zu verkaufen.
Gartenstr. 18a, oben.

Ohmstede. Zu verk. zweij. Ochsen. Wellmann.

Fortzugsh. gebr. Möbel: Sofa, Tische, Stühle, Sekretär, Vertikow, Spiegel, Bilder, Kommoden, Schränke usw. bill zu verkaufen. Näheres Huntestr. 22, oben. Zu bes. v. 2—5 Uhr nachm.

Gute Winterkartoffeln.
Kölbel, Krehenbrück.

Zu verk. 1 guterh. Schl. Bettst. m. Matr., Kaffeetisch u. a.
Augustr. 53.

Landesbibliothek Oldenburg

„Germania". Conditorei und Café.

Verlegte mein Geschäft von **Heiligengeistwall 5** nach dem **neurenovierten Hause**

Langestrasse 66

neben Fischers Hotel.

Bitte die geehrten Herrschaften von Oldenburg und Umgegend, mein neues Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Franz Nachtwey.

Nur während des Monats Oktober:

Grosser Ausverkauf

zurückgesetzter Waren

im Laden VI

150 Quadratmeter groß.

Ferdinand Hoyer.

Porzellan-, Steingut- und Glas-Geschäft.

Eingänge zu den sechs Läden: Baumgartenstraße Nr. 1 und 3.

Blankenburger Sielacht.

Die Sielachtswasserzüge und Schaugräben sind bis zum 20. Okt. in guten schaufreien Stand zu setzen.

Alsdann bei der Schauung befundene Mangelpöste sollen gebrücht und auf Kosten der Säumigen beseitigt werden.

Die Geschworenen.

Die Gewerbeunternehmer hiesiger Gemeinde haben jeden von ihnen beschäftigten, noch **nicht 18 Jahre** alten gewerblichen Arbeiter gegen den 6. Oktober zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei dem Unterzeichneten anzumelden. Nichtgewerbliche, die an dem Unterricht teilnehmen wollen, haben sich gleichfalls gegen obigen Termin zu melden.

Wieselstede, 28. Sept. 1906.

Der Gemeindevorsteher.

Tapken.

---

45 Waggon Steckrüben,

gesunde, kernige Qualität.

Lieferung: Ende Oktober abzugeben.

Gustav Schimmelpenning,

Borgstede.

Zu verk. neue Sofas und Divans mit Plüsch. Ziegelhofstr. 7.

Zu verk. Birnen, Köstl. von Charn. Haareneschstr. 20.

Hundsmühlen. Zu verk. 2 güste Kühe. Diedr. Hilmer.

Achtung!!!

Oldenburger Schützenhof.

Sonntag u. Mittwoch:

Großer Ball.

Tyroler Alpenfest.

½12 Uhr abends:

Sonnwendfeuer.

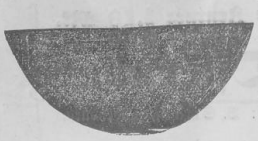
Großartige Dekoration als Alpenland.

● **12 Uhr abends:** ●

Großes Salonfeuerwerk.

Ende 2 Uhr.

Neu! Neu!



Immobil-Verkauf.

Ein an der Nadorsterstr. hies. günstig belegenes

Grundstück

mit Wohnhaus und Stall habe ich zum beliebigen Antritt unter der Hand zu verkaufen. Vom Grundstücke können zwei Bauplätze abgetrennt werden.

Günstige Bedingungen.

Wilh. Müller, Rechnungsstlr., kl. Kirchenstr. Nr. 4a.

Auktion.

Die zur Lencherschen Konkursmasse gehörigen Waren sollen am

Dienstag, den 16. Okt. 1906,

nachm. 2 Uhr anfangend,

im großen Saale des Doodtschen Etablissements hierf. öffentlich meistbietend verkauft werden.

Es sind vorhanden:

1 Glasschrank, 4 Reolen, 1 Tresen mit Auszügen, 1 Pultaufsatz, 1 Spiegel mit Konsole, 1 Schirmständer, 1 Tisch, 2 Rohrstühle, 2 Trittleitern, 1 Borte, 2 Fußmatten, 1 Firmenschild;

ferner: Damen-, Herren- und Kinderhandschuhe, waschlederne Handschuhe, alle Sorten Kragen, Chemisetts, Manschettenhemde, Manschetten, Kragen usw., Knöpfe, Damen- und Herren-Schlipse, Selbstbinder, Kragenschoner, Kragenhalter, Taschentücher mit und ohne Monogramm in allen Preislagen, Filz- und Strohhüte, Zylinder, Herren- und Kindermützen, Hutbürsten, Strümpfe, Hosenträger, Nachthemde, Schirme und viele sonstige Damen- und Herren-Artikel.

Der Verkauf erfolgt bis zu Beträgen von 3 M. gegen Barzahlung, im übrigen auf Zahlungsfrist.

Rud. Meyer & Diekmann.

Die echten

Spratt's Hundekuchen

sind mir die liebsten!

Billigst – auch Spratt's Geflügel- u. Kückenfutter — zu haben bei:

L. Fasch, Gustav Wiemcken, Oldenburg; Jul. Meyer Ww., Atens; Fr. Stassen, Bant; H. W. Büsing, B. Wohlers, Delmenhorst; H. Dofe, Eutin; Hugo Lüdicke, Rich. Lehmann, L. Janssen Nachf., Emil Schmidt, Wilhelmshaven; A. v. d. Laan, Weener; Carl Heintzen, Varel; Ed. G. Spark, Vechta.

Hamburg, Neuerwall 50

Dr. Goldmann's Einjährig.-Institut

Anf. Oktob. Beg. d. neuen Semesters

37 Schüler bestanden im Jahre 1905

V. diesen w. vorgebildet gewesen: 15 i. Volksschulen, 22 i. höh. Schulen.

36 Schüler bestanden im Jahre 1906

19 aus Volksch., 17 aus höh. Schul.

Prospekte auf Verlangen.

Verkauf

einer

Landstelle

in

Bloherfelde

bei Oldenburg.

Bloherfelde. Der Viehhändler **Aug. Hepp** in **Oldenburg** beabsichtigt wegen Aufgabe der Landwirtschaft seine in Bloherfelde belegene

Landstelle

mit Antritt zum 1. Mai k. J. zu verkaufen.

Die Besitzung, bestehend aus den **geräumigen, sehr praktisch eingerichteten Gebäuden und 9,3414 ha Ländereien, wovon ⅔ Grünland,** liegt etwa ½ Stunde von der Stadt und ¼ Stunde von der Molkerei entfernt und **ist eine der besten Landstellen in der Nähe Oldenburgs.**

Die Ländereien befinden sich in bester Kultur und sind sehr ertragfähig und kann die Besitzung mit Recht zum Ankauf empfohlen werden. Die Verkaufsbedingungen sind günstige.

Die Stelle eignet sich vorzüglich zum Betriebe einer

Milchwirtschaft.

Bemerkt wird noch, daß zur Stelle 2 sehr gute **Torfmoore** in Petersfehn gehören.

Dritter u. letzter Verkaufstermin steht an auf

Freitag, den 5. Oktbr. d. J., nachm. 5 Uhr,

in Krückebergs (früher Dicks) Wirtshause an der Ofener Chaussee, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Bei irgend ausreichendem Gebot soll der Zuschlag im Termin sofort erteilt werden.

B. Schwarting, Aukt.

Verkauf

eines

Geschäftshauses.

In einem aufblühenden Orte, Bahnstation d. Strecke Delmenhorst-Osnabrück, ist ein fast neues 2stöckig.

Geschäftshaus,

Eckhaus bester Lage, groß. Laden, 4 Schaufenster, worin seit 30 Jahren Geschäft bestanden, zu jedem Geschäft passend, wegen anderweiten Unternehmens des Besitzers zu verkaufen.

Nähere Auskunft durch

B. Schwarting, Aukt.,

Eversten—Oldenburg, Telephon 291.

Bauplätze zu verkaufen.

Im Auftrage habe ich zwei an der Lambertistraße belegene **Bauplätze** mit beliebigem Antritt preiswert zu verkaufen.

Th. Oltmanns, Rechtsllr., Mottenstr. 19.

Eine größere Anzahl moderner

Plüsch-Sofas

kommt während des Krämermarktes zu **außergewöhnlich billigen Preisen** zum Verkauf.

C. Rahlwes, am Wall.

Kramermarkt Oldenburg.

Feys Salon-Kinematograph.

— Prachtbau 1906. —

Das großartigste Unternehmen in diesem Genre, repräsentiert einen Wert von 75,000 Mk.

Mein Theater wurde in Dresden durch den Allerhöchsten Besuch Sr. Maj. König Friedrich August, Prinz Johann Georg, sowie Prinzessin Mathilde nebst Gefolge beehrt, sowie in Weimar von der Großherzoglichen Familie, in Gera (Reuß) von den hohen Fürstlichkeiten, und sprachen die hohen Herrschaften wiederholt lobend ihre Anerkennung aus.

Nur Großstadt-Novitäten.

Der Königl. Stierkampf in Sevilla, Juli 1906.
Ein Drama der Liebe in 8 Abtlg.
Die Olympischen Spiele zu Athen 1906.
Die größte Wandermenagerie der Welt.
Im Südexpreß von Nizza nach Monte Carlo, Belto-Chicago.
Der Detektiv in 6 Abteilungen, sehr spannend.
Die Liebe geht über den Verstand (z. Weinen u. Lachen).
Ein Luftabenteuer im Jahre 2000.
Verlassen. Höchst sensationelles Drama in 20 Szenen.
Schmuckkästchen des Radjah, wunderbar koloriert.
Fata Morgana, arabischer Zauberer.
Die lebenden Blumen.
Die Rache der Schmetterlinge.
Blitzfahrten auf dem Ozufluß in Japan.
Das vereitelte Redezvous.
Der Friedensengel, sehr spannend.
Die tollkühne Reiterei.
Eine Stütze der Hausfrau wird verlangt.
Die letzte Hexe, ein wunderbares Märchen.
Die Reise zu einem Stern.
Der Traum eines Opiumrauchers.
Die kleinen Schulschwänzer.
Die beiden Raugen und ihr dressierter Hund und 1000 der neuesten Tableaus.

Hochachtend

Die Direktion.

Verkauf

einer

Landstelle.

Der Betonmeister Heinrich Garms zu Wardenburg will wegzugshalber seine daselbst belegene

Landstelle

durch die Unterzeichneten öffentlich meistbietend verkaufen lassen.

Zweiter Verkaufstermin steht an auf

Sonnabend, d. 6. Oktbr. 1906, nachm. 6 Uhr,

in D. Fischbeck's Wirtschaft zu Wardenburg.

Die Stelle besteht aus den fast neuen in besonders gutem Zustande befindlichen Gebäuden und reichlich 4 ha kultivierten und 1 ha unkultivierten Ländereien.

Der Aufsatz erfolgt im ganzen und in Teilen.

Kaufliebhaber laden ein

Rud. Meyer & Diekmann.

Zu verk. vorsichtig gepflückte Capiaumont (beste Birne zum Einmachen), Scheffel 4 M.

Brand, Lindenstr. 52.

Ein neuer Art.-Offiz.-Paletot u. Helm b. z. v. Katharinenstr. 15 I.

Oldenburg. Das von dem verstorbenen

Tabaksfabrikanten Post

hierselbst

nachgelassene, hier an der Kurwickstraße 39, nahe der Langestraße, belegene

Geschäfts- u. Wohnhaus

nebst Hofraum und dem hinteren, kleineren Wohnhause, Mottenstraße 17a, wird am

Mittwoch, den 10. Okt. d. J.,

nachm. 5 Uhr,

im Restaurant „Zum Prinzen Eitel Friedrich" hierselbst, Ecke der Haaren- und Kurwickstraße, zum letztenmale öffentlich zum Verkauf ausgesetzt.

Geboten sind bis jetzt zuhöchst nur 13 000 M.

Kaufliebhaber ladet hiermit ein

Ebo Meiners, Aukt.

Wiesenland-Verpachtung in Gristede.

Rastede. Gutsbesitzer **D. Ovie** in **Gristede** beabsichtigt seine

Hörnerwiese

in gewünschten Abteilungen auf mehrere Jahre mit Antritt zum Herbst d. J. zu verpachten u. ist hierzu Termin auf

Donnerstag, 4. Oktober,

nachm. 4 Uhr,

in **Siefjedders** Wirtshause in **Gristede** angesetzt.

J. Degen, Aukt.

Landesbibliothek Oldenburg

Sämtliche Neuheiten für Herbst u. Winter

in schwarzen u. farbigen Besätzen, Spitzen, Entredeux, Stickereien u. Tressen sind in grosser Auswahl eingetroffen.

Sämtliche Schneiderei-Artikel

in bekannt guten, bewährten Qualitäten zu billigsten Preisen.

Durch gemeinschaftlichen Einkauf mit ca. 200 grossen Modewaren-Geschäften bin ich in der Lage, in Bezug auf Qualitäten und Preise in allen Artikeln die grössten Vorteile zu bieten. Der enorme Verbrauch dieser Geschäfte ermöglicht es ferner, an den Fabrikplätzen wie Berlin, Paris, Plauen, Annaberg, Sennitz, Elberfeld, Wien eigene Einkaufshäuser zu unterhalten.

Gelegenheitskauf: **Damen-Glacé-Handschuhe,** gute fehlerfreie Qualität, Paar **1.20** Mk.

Hamburger Engros-Lager

Langestr. 58. Leopold Liepmann, Langestr. 58.

früher **Leopold Moses & Co.**

Einem hochgeehrten Publikum zur Nachricht, daß ich auch in diesem Jahre wieder mit meinen

berühmten Braunschw. Honigkuchen, Ypsilantis, Bisquitkuchen, Pfeffernüssen

u. s. w.

eingetroffen bin. Das der Firma seit vielen Jahren entgegengebrachte Vertrauen bitte auch ferner bewahren zu wollen. — Um geneigten Zuspruch bittet

H. Schumann, aus Braunschweig.

Stand wie seit Jahren 2. Reihe am Eingang zum Ratskeller.

Den geehrten Damen und Herren von Oldenburg und Umgebung die gefl. Nachricht, daß wir während des Marktes auf dem **Kasinoplatz 2. Reihe**

unsere echten Schweizer Stickereien

ausgestellt haben. — Um gütigen Zuspruch bittet

J. Nisple-Heeb,

Schweizer Stickereien-Geschäft

aus **Appenzell** (Schweiz), **zur Saison in Bad Oeynhausen.**

J. Hensel's

Elektro-Biograph

(links 2. Reihe) zeigt die

besten lebenden Photographien.

Uehr's Moment-Photographie

befindet sich 2. Reihe rechts, vis-à-vis von **Lambertz u Haase.** — **Anfertigung von Postkarten** in Papierbildern, sowie **Gruppenaufnahmen** jeder Größe.

„Der Fouragehandel"

Zeitschrift für deutsche Fouragehändler und vorzügliches Insertionsorgan. Postabonnement pro Quartal ℳ 1.12 (m. Bestellg.). Probe-Nr. gratis u. frko. durch die **Geschäftsstelle „Der Fouragehandel", Berlin O. 112,** Voigtstr. 6.

Odeon, Eversten

Kramermarktssonntag und -Mittwoch:

Großer öffentlicher Ball

bis **2 Uhr** nachts.

Um gütigen Zuspruch bitten **G. Müller. Th. Danneberg.**

Kramermarkt.

Elektrische Stufenbahn,

sensationellstes Unternehmen dieser Art, elektrischer Antrieb, feenhafte Beleuchtung.

Hugo Haase, Leipzig.

Zu verk. 2 **alte Nachelöfen** und ein **Sparherd,** bill. Neuß. Damm 24, unt.

Echte Bernhardinerhündin,

ca. 3 Monate alt, **preisw.** sofort abzugeben.

Frau Helle, Rosenstr. 25.

Eilers'

Restaurant.

Während des Kramermarktes: **Täglich**

2 Konzerte

unter Mitwirkung des Duetts **Rigoletti** a. Hamburg, **Nowsky,** Humorist, Frl. **Schönecke,** Lieder- und Walzersängerin 2c.

Das 6. Mal zum Kramermarkt

in **Oldenburg,** Pferdemarktplatz, eingetroffen:

Oskar Müller's

Butter- u. Schmalzkuchen-Bäckerei

gegr. 1849 aus **Leipzig** gegr. 1849

empfiehlt täglich fortwährend

heisse extra feine Viktoriakuchen

ff. Berliner Pfannkuchen

— mit diversen Füllungen. —

Als Spezialität: Wiener Fruchtkuchen, Königsberger Storchnester,

sowie die allgemein beliebten

Magdeburger Schmalzkuchen usw. usw.

Zu sämtlichen Gebäcken wird nur Material erster Güte, sowie reine Naturbutter verarbeitet.

Bitte meine wertgeschätzte Kundschaft sowie die Kramermarkts-Besucher, das mir bisher bewiesene Wohlwollen auch in diesem Jahre durch regen Zuspruch zu betätigen.

Hochachtungsvoll

Oskar Müller, Konditor aus Leipzig.

Pfeifenklub „Volldampf", Kayhausermoor.

Am **Sonntag,** den **7. Oktober:**

Ball,

wozu freundlichst einladen

Der Vorstand. Ww. Helmers.

Astrup.

Am Sonntag, den 7. und Montag, den 8. Oktober

Großes

Preiskegeln,

wozu freundlichst einladet

Carl Schmidt.

Bekannt billige Preise. **Nur gute Qualitäten.**

Wellmann aus Hildesheim,

Flabaus Nachfolger,

ist mit **Schirmen, Spazierstöcken, Wachstüchern und Gummischürzen zum Abwaschen**

auf dem **Kasinoplatz** wieder eingetroffen.

Stand: **Kasinoplatz, vor dem Kasino.**

Erkenntlich an der Firma.

Winterpreise für Koks.

Grober Koks per Zentner 1,10 Mk.

Grus-Koks " " 0,80 "

Gaswerk Osternburg.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

Unterhaltungs-Beilage

der Oldenburger

„Nachrichten für Stadt und Land“.

Nummer 4. Sonntag, den 30. September 1906. 2. Jahrgang.

Herbstnacht.

Raschelnd im Herbstwind die Blätter verfliegen,
Tiefdunkle Schatten im Garten sich wiegen.
Stimmen der Nacht hör' ich flüstern und mahnen,
Kommenden Todes erschauerndes Ahnen

Zittert, erzittert so bang in den Zweigen,
Ueberall Trauern und überall Schweigen.
Träume der Liebe entschwinden, entschweben:
Sterbender Seele veratmendes Leben!

H. Harsen.

Eine dumme Geschichte.*)

(Nachdruck verboten.)

Die alten französischen Käsebauern, denn junge Männer, geschweige denn junge Mädchen, gab es damals in keinen von den Deutschen besetzten Dörfern, hockten in den Stubenecken oder am Kamin auf zerbrechlichen Stühlen und bemühten sich krampfhaft, wach zu bleiben; aber das wollte ihnen nicht immer gelingen. Die blauen Zipfelmützen wackelten hin und her, und schließlich schlugen sie ganz nach vorne über und ließen ihre Träger sanft einnicken.

Die armen alten Leute hätten es besser haben können; sie hätten sich in die schönen, breiten Betten legen und unter dem Schutze der Deutschen von der Gloire Frankreichs träumen können, anstatt am Kamin zu frieren und über die großen Verräter nachzudenken. Kein Deutscher hätte ihnen den Schlaf mißgönnt; aber sie zogen es vor, die Pendulenräuber nicht aus den Augen zu lassen. Sie fürchteten sich aber auch sehr und wollten gerne die feindlichen Soldaten bei guter Laune behalten.

Diese ließen sich das natürlich nicht zweimal sagen. Zu zweien und dreien turnten sie in die großen molligen Betten, zogen schneeweiße Zipfelmützen über die Ohren und träumten bald von ihrem Liebchen daheim, oder sie träumten gar nicht, aber schnarchen taten sie alle ohne Ausnahme fürchterlich.

Zwei Kompagnien lagen in einem kleinen normännischen Dorfe. Es war Ende November, ein dunkler Abend, feiner Regen rieselte sanft vom Himmel und lullte das immer stiller und dunkler werdende Dorf sachte ein.

Die Hauptleute schnarchten, die Offiziere schnarchten und alle Musketiere machten es ebenso.

Es war gar nicht wie Krieg; alles war ruhig und friedlich ringsumher, und tatsächlich war der Feind auch weit entfernt, und man konnte sich getrost dem Schlafe hingeben

Aber eine Wache mußte doch da sein; ohne das geht es ja selbst im friedlichsten Frieden nicht.

Das Dörfchen Harancourt lag so recht zwischen Kalkfelsen eingeklemmt. Etwa fünf Minuten vom letzten Hause am Hauptwege sprangen plötzlich die Felsen weit zurück. Die Chaussee lief von da ab zwischen seitlich ansteigenden Weinbergen schnurgerade in die weite Welt.

An der Ecke, halb im Felsen eingehauen, lag die Auberge, wo man zu Fuß und zu Pferde logieren konnte. „On loge ici à pied et à cheval“ konnte man an allen französischen Straßen lesen. Ueberall waren auch, gerade wie bei uns, am Ausgange Wirtshäuser und Schmieden. Meistens wurden dieselben als Wachtlokale benutzt und von einem Truppenteile dem anderen überliefert. Wenn die Urbewohner nicht gar zu zähe waren, hatten sie längst ihre Wohnungen geräumt.

Auch hier war dies der Fall; alle Türen waren voll gekreidet. Wer in der preußischen Quartierliste Bescheid wußte, konnte daran erkennen, wie immer die breiten Ostpreußen den flotten Rheinländern Platz gemacht hatten und umgekehrt.

Ein Unteroffizier, ein Gefreiter, ein Hornist und zehn Mann rekelten sich mit ihren nassen, duftenden Röcken und schmutzigen Stiefeln auf Stroh oder in den beiden Riesenbetten umher, schnarchten, schwätzten; aber in der Hauptsache tranken sie recht viel heißen Rotwein, der in einem großen Topf über dem Kaminfeuer gewärmt wurde.

Das heißt, es waren nicht alle zehn Mann, die dies Vergnügen haben konnten; immer drei Mann mußten abwechselnd draußen auf ihren müden Beinen Posten stehen. Zwei Leute einige Minuten entfernt, hoch oben auf dem weißen Felsen, von wo sie tags weit ins Land hineinschauen, bei Nacht aber eigentlich nichts sehen konnten; aber sie konnten sich zu zweien wenigstens unterhalten.

Der Posten vorm Gewehr stand allein auf der Chaussee zwischen den Weinbergen, der mußte schon mehr die Augen aufreißen, denn man konnte nicht wissen, was da alles in den Weinbergen herumkrauchen und plötzlich über den armen Jungen herfallen konnte.

Abel Meier war so ein armer Junge. Wenn es je in der Armee einen dummen Kerl gegeben hat, so war er es sicher. Es war geradezu erstaunlich, wie leer sein dicker Schädel war. Dabei besaß der arme Mensch ein ganz wunderbares Aussehen, Mittelgröße, Beine und Füße, die einen Elefanten hätten tragen können, eine sehr breite kräftige Brust und einen tief auf den Schultern sitzenden, fast vierkantigen Kopf. Die hellen wässerigen Augen glotzten ohne jeglichen Ausdruck. Es war nicht möglich, in seinen Augen eine Gemütsbewegung zu erkennen. Was bei anderen Sterblichen sich im Auge abspiegelte, mußte man bei ihm am Auf- und Zuschnappen seines ungeheuren, mit zwei Reihen prachtvoller Zähne besetzten Mundes erraten.

Meistens konnte man überhaupt nicht merken, ob er lachte oder weinte, sprechen tat er erst recht nicht. „Jo, jo“ oder „na, na“ waren seine steten Antworten.

Abel war auf einem kleinen holsteinischen Gut als Knecht groß geworden. Eltern kannte er nicht. Seinen schönen Namen Abel wird er wohl erhalten haben, weil man annahm, daß er doch mindestens von Adam und Eva abstammen müsse. Als Rekrut war er seinerzeit nahe daran gewesen, wieder frei zu kommen. Er zeigte sich so vollkommen begriffsstutzig, daß die Kompagnie ihn gerne los gewesen wäre.

Bericht über Berichte wurden über ihn eingereicht; hätte er nur ein wenig absichtlich nachgeholfen, dann stände er heute nicht hier. Aber da war eben wieder seine bessere Seite, er bezeigte einen bei seiner Dummheit erstaunlichen guten Willen, eine unermüdliche Pflichttreue und einen eisernen Körper, an dem alle Püffe, Stöße, Nacherzitien usw. ohne Folgen abglitten.

So blieb er denn schließlich, hatte glücklicherweise einen recht geduldigen Unteroffizier und wurde nach drei mühseligen Jahren noch ein ganz guter Soldat, das heißt eine fehlerlos funktionierende Maschine. Was ihm eingepaukt war, saß fest, er ertrug die größten Strapazen spielend, befolgte alle Vorschriften mit einer seltenen Pflichttreue, putzte im Feldzuge genau wie im Frieden, schoß mit einer unfehlbaren Sicherheit, das heißt nur, wenn man ihm genau das Ziel und die Richtung angab, und so ging es mit allen anderen Sachen. Aber bei der geringsten Abweichung, die ein Nachdenken erforderte, versagte er.

Früher in seinem alten Regimente war er viel verspottet worden, aber immerhin waren doch engere Landsleute um ihn gewesen. Sein Regiment war anfangs nicht mit ins Feld gerückt, hatte aber nach den ersten verlustreichen Schlachten Ersatz an ein rheinisches Regiment abgegeben, und so kam er mit in ein fremdes Regiment.

Für die rheinischen Jungens war Abel Meyer ein gefundenes Fressen. Nach wenigen Tagen war er die Zielscheibe ihres Spottes; unglaubliche Dinge wurden dem armen Kerl aufgebunden. Hätte er nicht solch ungewöhnlichen Gleichmut und so wohlwollende, vernünftige Vorgesetzte, die sich seiner, wenn es zu arg wurde, annahmen, gehabt, dann hätte er es auf die Dauer doch wohl kaum ertragen können.

Ein anderer Soldat, das gerade Gegenteil von ihm, befand sich auch heute auf Wache. Der Kriegsfreiwillige Julles, ein liederlicher, windiger Mensch, der trotz aller Schlauheit nicht halb so viel wert war als Meier. Wenn einer sich kein Gewissen daraus machte, den armen Abel bis aufs Blut zu quälen, so war er es.

Julles kehrte aus dem Feldzuge nicht zurück und hat dadurch vielleicht seinen Angehörigen für später viel Kummer und Sorge erspart.

Soeben kam er von einem Patrouillengang zurück und rief durch den Wachtraum: „Jungens! Ich han mir heute einen Schpaß ausgedacht, ich will dem Abel sing Luna erscheinen lassen, Weiberzeug han ich im Hause aussindig gemat!“

Meyer wurde nämlich viel mit seiner Luna geneckt. Der Name war frei erfunden, aber da tatsächlich auch die allerdümmsten Menschen Liebe empfinden und Liebe üben können, so mußte auch er irgend eine stille Neigung haben, wenigstens zeigte sich bei den Neckereien, daß die Erwähnung einer Liebsten seinen Seelenzustand nicht unberührt ließ.

Julles hatte schon lange auf Abel eingeredet und ihm weis zu machen gesucht, daß im Kriege auf einsamem Posten der Geist der Liebsten plötzlich erscheinen könne ohne Rücksicht auf die Entfernung; man müsse nur, wenn man allein auf solcher Stelle stehe, recht sehr den geliebten Gegenstand herbeisehnen.

Natürlich suchte Julles ihm dies möglichst drastisch und handgreiflich beizubringen, aber es war doch sehr fraglich, ob Abel begriffen hatte.

Jedenfalls hielt Julles den Zeitpunkt zur Ausführung des Scherzes für angemessen und entwickelte dem Unteroffizier seinen Plan. Der aber wollte nichts davon wissen. Der Hauptmann hatte alle derartigen Scherze mit Meyer untersagt. Als Wachthabender war er verantwortlich. Wie leicht konnte auch Meyer schießen, und dann war die Kompagnie alarmiert.

Julles ließ aber nicht nach. „Wir warten bis zur zweiten Wache; wenn Meyer inzwischen schläft, entlade ich sein Gewehr, dann kann nichts passieren. Lassen Sie mich nur machen, Unteroffizier, Ihnen soll keine Unannehmlichkeit daraus erwachsen.“

Die anderen unterstützten Julles, und schließlich gab der Unteroffizier nach.

Was konnte denn auch viel geschehen; wenn nicht geschossen wurde, merkte kein Mensch weiter den Spaß.

Während Meyer vom Postenstehen frei war und schlief, und er hatte stets einen sehr gesunden Schlaf, wurde sein Gewehr entladen.

Nachts bezog Meyer die zweite Wache. Nun war es Zeit. Julles holte schnell seine gefundenen Kleidungsstücke herbei, verwandelte sich unter dem Gelächter der übrigen in eine fesche Bäuerin und verschwand in der dunklen Nacht.

Alle waren wach und drängten sich in gespannter Er-

*) Eigene und andere Kriegserlebnisse. Wiedererzählt von einem Oldenburgischen Kriegsveteranen.

Herbstrosen.

Novellette von Anders J. Eriksholm.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Dänischen von O. Reventlow.

I.

Still und friedlich lag das Pfarrhaus unmittelbar vor dem Dorfe. Vom Wohnzimmer aus konnte man eine lange, gerade Strecke der Landstraße übersehen, bis sie in westlicher Richtung abbog und im Walde verschwand.

Die Landstraße war die einzigste Abwechslung im einförmigen Leben des Pfarrhauses. Sie war gleichsam ein Bote aus der großen Welt. Man verhandelte die Neuigkeiten, die auf diesem Wege ins Haus drangen, ließ seine Ruhe aber weiter nicht dadurch stören. Was hatte man hinter den Mauern des Pfarrhauses auch mit der großen Welt zu tun? Aus der Entfernung sah sich das alles ganz gemütlich an.

Jeden Tag, wenn der Nachmittagskaffee getrunken war, saß der alte Pfarrer und seine sechsundvierzigjährige Tochter auf dem erhöhten Fensterplatz im Wohnzimmer, der Pfarrer mit seinen Zeitungen, die Tochter mit ihrer Häkelarbeit. Sie wechselten nicht viele Worte. Beide schienen ganz von ihrer Beschäftigung hingenommen. Aber so eilig hatten sie es doch nicht, daß sie ihre Augen nicht von Zeit zu Zeit über den breiten, weißen Streifen der Landstraße schweifen ließen. Sie beobachteten beide genau, was da draußen vorging.

Wenn dann die Dämmerung herabsank, stand der Pfarrer auf, legte die Zeitungen beiseite und nahm Hut und Ueberrock, um seinen gewohnten Abendspaziergang zu machen.

Und gleichzeitig verschwand Fräulein Augusta in der Richtung der Küche, um ihre Vorbereitungen zum Abendessen zu treffen und das Wasser zum Kochen zu bringen.

Fräulein Augusta deckte den Tisch stets mit großer Sorgfalt. Auf dem schneeweißen Tischtuch waren die Legefalten leicht zu erkennen, und selten fehlte als Tafelschmuck ein Blumenstrauß oder wenigstens ein paar grüne Zweige.

Wenn der Pfarrer heimkam, war der Tisch fertig gedeckt, und das behagliche Summen des Teekessels lud zur Ruhe und Erquickung ein.

Der Pfarrer nahm seinen Platz in der Sofaecke ein, Fräulein Augusta setzte sich ihm im Korbstuhl gegenüber. Sie behielten stets genau dieselben Plätze, auch wenn Gäste anwesend waren.

Nach dem Abendessen zog sich der Pfarrer mit seiner Pfeife zurück, um einige Seiten theologischer Literatur zu genießen. War er in besonders guter Laune, las er wohl einmal aus einem ästhetischen Buche vor, am liebsten von Paludan-Müller, Hauch oder Christian Winter, zuweilen aber auch aus einem alten griechischen Klassiker.

Aber wenn die Bornholmer Uhr im Wohnzimmer zehn schlug, wurde es im Pfarrhause dunkel und still. Die beiden alternden Menschen gingen zeitig zur Ruhe, um früh am nächsten Morgen ihr einförmiges Leben von neuem zu beginnen.

So hatten Vater und Tochter zusammen gelebt, seit die Pfarrersfrau vor mehr denn zwanzig Jahren gestorben war. —

— — — — — — — — — — —

Aber in den letzten Tagen war Leben und Bewegung ins Pfarrhaus gekommen.

Von der Landstraße kam es her — der Landstraße, die seit jeher die einzigste Abwechslung in den stillen Tageslauf gebracht hatte.

Wo sonst Pferdehändler und Fuhrleute, Gaukler und Scherenschleifer entlang zogen, blitzte es jetzt von bunten Uniformen und blanken Waffen. Soldaten zu Pferde und zu Fuß, in größeren und kleineren Abteilungen, bevölkerten jetzt den breiten, weißglänzenden Weg.

Die Truppen waren auf dem Marsche zum Manöver, das in dieser Gegend abgehalten werden sollte.

Einige von ihnen rasteten im Dorfe und wurden in den Häusern und Höfen einquartiert.

In den großen, stillen Stuben des Pfarrhauses erklangen fremde Stimmen, und Fräulein Augusta mußte ihre Zeit zwischen der Küche und den kleinen Bodenkammern teilen, wo das Nachtlager für die Gäste bereitet wurde.

II.

Sie saßen um den Mittagstisch, der Pfarrer, der Leutnant und Fräulein Augusta, und das Essen war ausgezeichnet und machte dem Fräulein alle Ehre.

Der Leutnant erzählte kleine Erlebnisse aus dem Feldzuge, und der Pfarrer war seinem Gaste gegenüber die Liebenswürdigkeit in Person.

Nur Fräulein Augusta saß stumm und schweigsam da.

Wenn sie sich unbeobachtet glaubte, betrachtete sie den jungen Fremden. Sein blondes, krauses Haar, die feingebogene Nase und die regelmäßigen Züge riefen eine alte Erinnerung wach.

Er hatte sich sofort vorgestellt, und sein Name hatte noch dazu beigetragen, die Erinnerung zu beleben.

„Leutnant Bang, Leutnant Bang,“ klang es vor ihren Ohren. Monoton und ermüdend, wie der ewig einförmige Ton einer Glocke kehrte der Name wieder.

Im Laufe des Gesprächs erwähnte der Leutnant einige seiner Verwandten, und der Pfarrer fragte:

„Sie sind doch nicht ein Sohn vom Oberst Bang?“

„Doch, das bin ich. Kennen Sie meinen Vater, Herr Pfarrer?“

Landesbibliothek Oldenburg

warnung vor die nach der Chaussee zugehenden Fenster, von wo man durch das Felsentor gerade auf den Posten sehen konnte.

Es war zwar dunkel, aber der Posten hob sich doch deutlich von der hellen Chaussee und den weißen Felsen ab.

Auch die beiden oberen Posten waren unterrichtet und bemühten sich krampfhaft, nach unten zu schauen.

Tiefe Stille herrschte ringsumher. Der Posten tappte genau seine abgezählten Schritte auf und ab und spähte sorgfältig links und rechts. Abel Meyer führte dies sehr gewissenhaft aus, ob er dabei an seine Liebste dachte, hat nie jemand von ihm erfahren. Plötzlich ging ein Ruck durch seinen Körper. Vorwärts, rechtsseitlich zwischen den Weinstöcken, erschien eine helle Gestalt, die sich geisterhaft vor und seitwärts bewegte und den Posten zu umschweben schien.

Was Abel Meyer in diesem Augenblick dachte, hat nie jemand erfahren, aber die kichernden und gespannten Zuschauer malten sich deutlich aus, wie seine Glotzaugen die Finsternis durchbohrten, und machten auf seine Kosten schlechte Witze.

Der arme Mann da auf Posten nahm die Sache aber sehr ernst. Pflichtgetreu spreizte er mitten auf der Straße die dicken Beine auseinander, fällte mit hörbarem Ruck seine Flinte und knackte deutlich mit der Sicherung. Ein dröhnendes „Halt, werda!" erscholl. Hätte er die Sache nicht so ernst genommen, müßte er längst das Lachen seiner Kameraden gehört haben.

Der Geist aber umschwebte Abel näher und näher, tonlos, mit aufgehobenen Armen schien er in der Luft zu schweben.

Ein zweites, ein drittes „Halt, werda!" erscholl kurz hinter einander.

Alles war gespannt.

Plötzlich schwebte der Geist gerade auf Abel zu.

Ein nicht mehr unterdrücktes Lachen hallte aus der Wachtstube — aber schon zu spät.

Ein kurzer Ruck — ein scharfer Knall und — ein langer Feuerstrom schoß aus Abels Gewehr, ein Aufschrei und — ein Niederschlagen von Julles war eins.

Das war nicht die Verabredung! Alles stürzte nach draußen.

Zu spät — Julles lag, mitten durch die Brust geschossen Keine Hilfe konnte ihn retten.

Vom eigenen Kameraden erschossen, sollte sein junges Leben ein frühes Ende finden.

Man hatte nicht mit Abels Pflichttreue gerechnet. Der Instruktion gemäß hatte er sich auf Posten vergewissert, ob scharf geladen sei, und da er eine Patrone nicht im Laufe fand, schnell das Versäumte nachgeholt.

Für die beteiligten Mannschaften hatte die Tat ein gerichtliches Nachspiel; der Unteroffizier wurde schwer bestraft.

Nur Abel Meyer ging frei aus. Er wurde niemals wieder verspottet. B.

Und ob da draußen die Wolken sich jagen . . .

Und ob da draußen die Wolken sich jagen,
Ob auch die Winde brausen mit Macht,
In mir ist's Frühling! Ein sonniges Tagen
Hat junge Blumen und Lieder gebracht.

Heiza, juchhei! O du sprudelndes Leben!
In deine Arme stürzt sich dein Kind.
Horch, wie die Pulse laut klopfen und beben!
Halte das Glück! — Ach, es flieht so geschwind.

Laß mir den Frühling, der drinnen ersprossen!
Göttliches Regen in schwellender Brust!
Eher nicht hab' ich zu Ende genossen,
Bis mir das Herz zersprungen vor Lust.

A. Junker.

Romane aus dem altägyptischen Leben.

Würden eines Tages unsere Kultur, die Werke unserer Kunst, die Zeugnisse unseres individuellen Lebens von einer Katastrophe vernichtet, so daß nichts von alledem übrig bliebe als Reste einiger besonders dauerhafter Bauten, etwa von Festungen, Kanälen, Kirchen, so würde ein künftiger Archäologe kaum eine Ahnung von der Fülle des Strebens und der Gegensätze erhalten, die unsere Zeit bewegen. Aehnlich erscheint uns das alte Aegypten als totes Land, dessen Größe, dessen starre Unbeweglichkeit uns nur fremdartig berührt, aber keine verwandte Seite in uns anklingen läßt. Jedoch welch überflutendes Leben, welche Fülle von Tönen und Leidenschaften in diesem Lande der Mumien herrschten, davon entwirft E. Revillout auf Grund neuentdeckter Papyri in der „Revue" ein anschauliches Bild. Eine Generation nach der andern zieht an uns vorüber. Da gab es einen König, der revolutionärer Sozialist in des Wortes strengster Bedeutung war, und, nachdem er es vom Provinzbeamten zum Schwiegersohn des Pharao gebracht und König geworden war, die unermeßlichen Reichtümer des Landes in den Dienst seiner Beglückungspläne stellte. Es war Horemhebi, der den Kampf gegen das Aussaugungssystem der Beamten aufnahm, als soziales Ideal Heimstätten aufstellte, die jedem Bewohner eigenen Grundbesitz zusicherten und unter vielen anderen ebenso menschenfreundlichen wie kühnen Maßnahmen jedem Bedürftigen das Recht verlieh, von der Behörde die Zuteilung von Lebensmitteln zu verlangen. Er wurde das Opfer seiner Bestrebungen, eine Verschwörung der Reichen stürzte ihn, der Palast wurde umzingelt und die königliche Familie ermordet. Auch zarte, romantische Geschichten sind in diese blutigen Thronkämpfe verwebt. So die rührende Episode von dem königlichen Prinzen Amenophis, der unbedingt liegen blieb, und dem eine arme, kleine Tänzerin, der er einst seine Gunst geschenkt hatte, die letzte Ehre erwies, indem sie den Leichnam heimlich begrub und so dem Prinzen Ruhe und Seligkeit im Totenreiche gab. Eine Leinwand, die die Mumie des Amenophis umhüllt, trägt die Abbildung des liebenden Mädchens, wie sie dem Lebenden ihre Huldigungen darbringt und den Toten feierlich bestattet. Durch viele Jahrhunderte hin führt uns dann Revillout in die Zeit, da Aegypten dem Untergange seiner staatlichen Unabhängigkeit entgegenging. Es sind uns da Seiten der offiziellen Zeitung des Landes erhalten, deren ehrwürdiges Alter nur durch das chinesischer Zeitungen übertroffen wird. Diese Blätter und die demotische Chronik der Bibliothèque national gewähren uns Einblicke in eine interessante Periode ägyptischer Geschichte. Das Land war in zwei Lager gespalten, die Reichen auf der einen, die Priester und ihre Anhänger auf der anderen Seite; die jüdischen Propheten greifen mit ihren Weissagungen in den Kampf ein und verkünden den Sturz des Königs Apries gerade so, wie sie im Königreich Juda den Sturz des Reiches vorhergesagt. Amasis, das Haupt der Antiklerikalen, der die aufrührerischen Truppen befehligte, handelte nicht auf eigene Verantwortung. Eine Art Nationalversammlung stand über ihm als oberste Instanz; dieses altägyptische Parlament, das bereits seine Vorgänger hatte, tagte durch fünfzehn Jahre, führte den Kampf gegen die Priester, beschloß die Einziehung der geistlichen Güter, die vollständige Loslösung des Staates von der Kirche und die Zulassung fremder Kulte. So wurde zu Gunsten der Griechen der Beschluß gefaßt, „daß sie ihre Götter ins Land mitbringen dürften." Als eine Art Konvent, dessen Auftreten fast an Zustände der französischen Revolution erinnert, verlangt die Versammlung den Tod des gefangenen Apries, und seine Abgesandten töteten den entthronten König. Den Kaufleuten wurde gestattet, Land anzukaufen, und das Privileg der Bauern abgeschafft, denen der Grundbesitz bis dahin vorbehalten gewesen war. Die Familienhäupter erhielten unumschränkte Gewalt über ihre Familien, und die Angehörigen wurden in die rechtliche Stellung von Sklaven herabgedrückt, ganz im Gegensatz zu den alten Traditionen, die in dem Vater das Haupt einer freien Gemeinschaft und in der Gattin ein verehrungswürdiges Wesen gesehen hatten, das, durch einen religiösen Akt mit ihrem Gatten verbunden, ihm gleichgestellt war und mit ihm das Familienvermögen in völliger Gemeinsamkeit besaß. Und wieder zieht ein anderes Bild in dem vielgestalteten Spiegel dieser alten ägyptischen Funde an uns vorüber. Es ist die Zeit des Eindringens des Christentums. Wie sehr die neue Lehre das Land aufrührte, wie sie siegreich, Familienbande sprengend, um sich griff, und wie sie von den frommen Gläubigen des Osiris verabscheut wurde, zeigt folgender Brief einer Witwe, in dem sie in einem erschütternden Herzensschrei gegen den getauften Sohn ihren mütterlichen Fluch ausstößt: „Ich habe Dich genährt, und Du hast nun Deine Mutter in Verzweiflung gestürzt. Der Gott, den Du Dir gemacht hast, er tötet. Stirb nur weit entfernt von der Bahn der Isis, damit ich mein eigen Fleisch und Blut nicht erkenne. . . Du hast in Freuden dahingelebt und gesungen, wie es die Menschen tun. Aber Du wirst sehen: Es vergeht der Mensch, und er erwacht nur mit Osiris nach dem Schlummer zu dem Zustande der Seligkeit. Du hast den Ahnen den schuldigen Zoll versagt. Du hast getrunken mit den Gottlosen. Ich aber sage Dir: Der Untergang ist für Dich gekommen. Der Zeitpunkt meines Flehens, der Tod, wird mich mit meiner Mutter vereinigen. Er lebt aber auch für Dich, der Gott Osiris. Du wirst eingehen zur Stunde des Scheidens in seine Grabeswohnungen, verfolgt von den bösen Dämonen. Du bist trunken, aber sie werden Dich erwecken. Die furchtbaren Boten des Osiris entführen den Menschen zum ewigen Feuer." Aber nicht nur in Worten tobt der Kampf der Religionen. Ueber die Verfolgung erbittert dachten die Christen an Rache; so wenigstens läßt sich aus dem Schluß unseres Briefes schließen. „Du bist dazu entschlossen, die Grundlagen des Tempels und die Statuen der Götter zu zertrümmern. Bevor dies geschieht, werde ich selbst alles daran setzen, werde bewirken, daß sie Dich zertrümmern.... Bevor dies geschieht, wirst Du sterben. Du Schlechtester der Schlimmen. Bevor dies geschieht, wirst Du zu Boden geschmettert werden, Dein Glück wird vergehen und damit auch meine Not. . . . ."

Rätsel-Ecke.

Logogriph.

Kennst Du das Roß, von dem die Sage spricht,
Auf dem noch heute reitet mancher eitle Wicht?
Und trabt er kläglich einmal nur im Kreise,
So ist er schon gar stolz auf solche Reise.

Kein Renner ward wohl je so malträtiert
Als dieses Roß, von selt'nem Schmuck geziert. —
Wenn meinem Rätselwort zwei „S" entschwinden,
Wirst eine Stadt im Sachsenland Du finden.

Geographisches Verschiebräsel.

Budapest
Persien
Schweiz
Paris
Teplitz
Magdeburg
Warschau

Nebenstehende geographische Namen sollen derart unter einander geschoben werden, daß eine Buchstabenreihe entsteht, welche von oben nach unten gelesen, den Namen einer deutschen Universitätsstadt ergibt.

Arithmogriph.

1 3 2 4 9 wertvolle Kopfbedeckung.
2 6 8 doppelleibiges Tier.
3 2 8 Stadt in Italien.
4 2 3 4 9 4 nordische Gottheiten.
5 2 5 9 3 ein Fluß.
6 9 5 9 3 Organ.
7 6 8 Stadt an der Donau.
8 2 2 3 unfruchtbares Land.
9 5 9 3 ein Tier.

Die Anfangsbuchstaben der gefundenen Wörter sollen der Reihe nach, von oben nach unten gelesen, eine Feldblume bezeichnen.

Vexierbild.

Wo ist die Verkäuferin?

Auflösungen aus voriger Nummer.

Der Scharade: Faustrecht.
Des magischen Quadrats:

H E B E
E B E R
B E I L
E R L E

Der Dechiffrier-Aufgabe:
Das Leben ist so schwer nicht zu begreifen,
Du mußt es nur durchleben, nicht durchschweifen.
Des Bilderrätsels: Handelsschule.

„Ja, das heißt, Ihr Vater hat hier auch einmal im Quartier gelegen — wie Sie jetzt."

„Wie merkwürdig! Hier in derselben Stube hat er gesessen?"

„Ja, auf demselben Platze wie Sie."

„Wie viele Jahre ist das her?"

„Fünf- oder sechsundzwanzig Jahre, wenn ich mich recht erinnere."

Die alte Karen trat mit dem Nachtisch ein. Fräulein Augusta nahm ihr die Schüssel ab und bot sie herum.

„Darf ich bitten, Herr Leutnant?"

Die Stimme hatte einen scharfen, fremden Klang. Der Pfarrer sah erstaunt auf seine Tochter. Sie hatte rote Flecken an den Schläfen, ihre Hände zitterten.

„Ach, wie unvorsichtig von mir, diese alte Geschichte zu berühren," dachte er.

„Augustchen," sagte er mit seiner weichesten Stimme, „Du hast doch nicht wieder den bösen Kopfschmerz?"

„Leidet das Fräulein vielleicht an schwachen Nerven?" fragte der Leutnant.

„Ach nein, es ist nicht so schlimm. Noch ein Stückchen Apfelkuchen, Herr Leutnant?"

„Ich danke. Sie sind sehr liebenswürdig."

Man stand vom Tische auf. Der Leutnant durfte sich unter den vielen Pfeifen des Pfarrers eine wählen, dann verließen die Herren das Eßzimmer. Karen wurde beauftragt, den Kaffee in der Bibliothek zu servieren.

III.

Fräulein Augusta war in den Garten gegangen. Die Luft war frisch und klar. Ein hoher, blauer Septemberhimmel mit weißen Wolkenbänken am Rande des Horizonts. Am Spalier vor der Gartenstube blühten die Rosen, gelb und rot.

Fräulein Augusta blieb lange stehen und sah auf eine rote Rose, die halb verborgen zwischen den grünen Blättern hing. Ihre Hand ballte sich, aber etwas später legte sich ein bitteres Lächeln um ihren Mund.

Wie war sie doch schwach gewesen! Wie konnte eine so alte Geschichte sie denn noch aufregen! Eine so dumme, alte Geschichte! Herrgott, wo war denn ihr Verstand geblieben? Was so viele Jahre tot und begraben gewesen, das sollte nun wieder aufwachen und sie beunruhigen? Sie hatte ihr Herz ja drinnen im Eßzimmer klopfen hören, das Blut hatte in den Schläfen gehämmert. Ach, wie töricht, wie lächerlich in ihren Jahren!

Aber warum war das Schicksal so unbarmherzig, ihr diesen jungen Mann in den Weg zu schicken? — Nie hatte sie geträumt, daß sein Sohn ihr Haus betreten, an einem Tische mit ihr essen, unter einem Dache mit ihr schlafen werde.

Und die rote Rose drüben am Spalier begann von neuem die alte, dumme Geschichte zu erzählen, die Fräulein Augusta das Blut in die Wangen getrieben hatte.

Die alte Geschichte von zwei jungen Menschenkindern, die einst in diesem Garten, unter diesen Bäumen gewandelt waren. Er hatte eine rote Rose gepflückt und sie an ihrer Brust befestigt, und sie hatte lächelnd, errötend, glückselig, seine Gabe entgegengenommen.

Als er Abschied nahm, hatte er gesagt, er werde wiederkommen. Aber er war nicht wiedergekommen....

Sie hatte so fest auf sein Kommen gerechnet — sie hatte so lange, lange auf ihn gewartet. . . . Die rote Rose welkte, und mit ihr welkten die Rosen auf ihren Wangen.

Ein Jahr nach dem anderen verging. Auf Umwegen hörte sie, daß er sich verheiratet habe. Dann fragte sie nicht mehr nach ihm. Sie versuchte sich vorzureden, daß sein Schicksal sie nichts angehe; aber mit schwerem, bitterem Herzen fühlte sie, daß sie ihr Los an das seine geknüpft habe.

Die rote Rose barg sie wie eine kostbare Reliquie — ein Andenken an den kurzen Sommer ihrer jungen Liebe.

In einsamen Stunden suchte sie sie heraus. Ein wunderbarer Duft entstieg den welken Blättern, und umwogt von diesem Duft, träumte sie sich in das lichte Reich der Phantasie.

Aber wenn der Traum zu Ende war, stand sie wieder in der kalten Welt der Alltäglichkeit — und das Leben trat mit seinen Pflichten und Anforderungen unerbittlich an sie heran.

IV.

Aus der Gartentür traten der Pfarrer und der junge Leutnant.

Fräulein Augusta ging ihnen entgegen.

„Danke, es ist viel besser," sagte sie, als sie dem unruhig fragenden Blick des Vaters begegnete. „Die frische Luft hat mir gut getan."

Der Leutnant hatte die Rosen an der Mauer entdeckt und brach in laute Worte der Bewunderung aus.

Fräulein Augusta pflückte lächelnd eine rote Rose und reichte sie ihm.

„Wie schön sie ist," sagte er und hauchte auf die feinen Blätter. „Die Herbstrosen sind doch die allerschönsten und die, an denen wir die meiste Freude haben."

„Ja," sagte sie und ihre Gedanken kehrten zurück zu den entschwundenen Jugendjahren. „Die Rose, die zu früh ihre Blätter entfaltet, wird allzu oft durch die Frostluft oder die rauhen, kalten Winde des Frühjahrs vernichtet."

Landesbibliothek Oldenburg

Don Cirillos Hut.

Roman in zwei Bänden von Emilio de Marchi.
Aus dem Italienischen übersetzt von
Karl Baron Torresani.

(Fortsetzung.)

Don Ciccio konnte sich gar nicht in den Gedanken finden, daß der ganze schöne Prozeß, dessen Gang er damals in Filippinos Hause so brillant skizziert hatte, nun wie eine Seifenblase enden sollte.

Wenn man ihn hörte, war die Untersuchung auf das verkehrteste geführt worden, mit all dem bekannten Schlendrian, der unser Gerichtsverfahren charakterisiert, mit zu vielem Tratsch, zu vieler Einmengung der Presse; es war gerade, als hätte man dem Schuldigen — und ein Schuldiger war da, er fühlte, er wußte es — absichtlich Zeit geben wollen, sich in Sicherheit zu bringen.

Auf der Redaktion des „Popolo Cattolico" war es, wo er seiner Galle so recht gründlich Luft machte. „Immer wieder diese Unwissenheit, die sich breit macht! Sie wollen oder können nicht begreifen, daß, wenn das Verbrechen eine Wahrscheinlichkeit hatte, so lange sie einen Hut hatten, es jetzt, mit zwei Hüten, doppelt wahrscheinlich ist. Und jene lederne Tasche: schreit sie nicht nach Rache zum Himmel? Und haben wir nicht zwei Bauern, drei Maurer, einen Bahnwärter und einen Wirt, welche alle übereinstimmend aussagen, an dem und dem Tage, zu der und der Stunde einen Jäger gesehen zu haben? Aber nein; das alles sind keine genügenden Anzeichen; und da es sich nur um einen armen Priester handelt, so hält man es nicht einmal für der Mühe wert, ein wenig nachzuforschen, ob er lebendig oder tot ist. . . Aber so mir Gott das Leben läßt, werde ich eine Broschüre schreiben: „Gebrechen unseres Gerichtsverfahrens". Ja, ja! Es ist nicht genug, von unwiderstehlichem Zwange, Halbnarrentum, Mordmanie, angeborenem Verbrechertrieb, positiver und klassischer Schule zu schwatzen; die Verbrecher fangen, darauf kommt es an, und daß die Sicherheit des ruhigen Bürgers mit der Abschreckung des Bösewichts gleichmäßig gefördert werde. Das ist's, was diese Liberalen des Strafgesetzes lernen sollten, für welche Romagnosi, wenn er heute noch lebte, nichts wäre als ein Halbnarr."

Don Ciccio war heute wirklich noch rauhborstiger als sein weißer Zylinder.

Vierundzwanzigstes Kapitel.

Strafe.

Erst am Morgen war der Baron imstande, die Augen zu schließen; aber schon vor sieben Uhr wachte er wieder auf. Im ersten Augenblick erinnerte er sich nicht gleich an das, was ihn die ganze Nacht hindurch so peinvoll beschäftigt hatte; erst ein stechender Schmerz in der Herzgegend rief ihm alles ins Gedächtnis zurück.

Die Wirkung des Tageslichtes verursachte, daß ihm seine Lage jetzt verhältnismäßig gut, ihre Gefahren geringer erschienen. Es gehörte wirklich eine vulkanische Phantasie dazu, um in der liebenswürdigen Vorladung des Kavaliere Martinelli etwas mehr zu erblicken, als eine Einladung, mit ihm die berühmte Austernmayonnaise verkosten zu gehen.

„Meiner Treu, ein merkwürdiges Original!" meinte er lachend nach abermaliger Ueberlesung des Schreibens. „Wenn ich ihm nur an meiner Statt die Prinzessin schicken könnte, ich wäre sicher, daß er den Kopf verliert! Mittlerweile aber muß ich aufpassen, damit ich selbst meinen beisammen behalte!"

Er wußte, daß sein ganzes Leben von diesem Kopfe abhing. Ihm war die Idee der Ermordung des Prete entsprungen, ihm das Prinzip der Gleichwertigkeit der Eidechse mit dem Menschen, sowie jenes andere, demzufolge Lebende und Tote in der gleichen Hefe der gleichen Gärung unterlagen. Ihm entstammten endlich die klugen Pläne und Ratschläge, die Vorsichtsmaßregeln und scharfsinnigen Beweisführungen. Ihm lag somit auch die Aufgabe seiner Verteidigung ob.

Schon fühlte er ihn starren von Geschütz und Munition, wie eine Festung, diesen armen Kopf, und wenn er ihn mit der Hand berührte, fühlte er ihn glühen wie einen geheizten Backofen.

Armer, armer Kopf! Seit einem und einem halben Monat, das heißt seit dem Tage, da der Kanonikus des Sacro Monte die fünfzehntausend Lire von ihm zurückverlangt, hatte er weder Ruhe noch Rast mehr gehabt, nicht einen Augenblick lang. Ja, selbst der betäubungartige Schlaf, in den er von Zeit zu Zeit verfiel, war nichts anderes, als die Wirkung der entnervenden Ueberanstrengung seiner Gehirnfunktionen!

Geduld! Heute war's der letzte Tag. Noch fünf Stunden, und er konnte abreisen, ohne irgend einen Verdacht zu erwecken.

Abreisen! Welche Lust, welche Erleichterung! wenn er sich vierhundert Meilen weit jenseits des Meeres sehen würde. — Nach Spanien wollte er gehen. Warum nicht? War doch Spanien die Heimat der Toreros und der Andalusierinnen.

Nebenbei war es auch ein wenig das Vaterland der göttlichen Prinzipessa di Palandes.

Während er diesen und ähnlichen Gedanken nachhing, um seinem Hirn einige Ruhe und Ableitung zu gewähren, vollendete er seine Toilette. Selten hatte man den Baron von Santafusca von einer ähnlichen Eleganz gesehen: weiße Weste, glänzender Zylinder, lichte Glacéehandschuhe, hoher Hemdkragen, Ebenholzstock mit Platinaknopf, und, das Ganze wolkengleich einhüllend, ein feiner Parfüm von Poudre d'Iris.

Um die Zeit zu betrügen, schrieb er ein duftiges Billet an die Prinzipessa, in dem er ihr seine Anwesenheit zum Diner in Aussicht stellte.

„Ich muß eine lange Unterredung mit Ihnen pflegen, von der das Schicksal meines Lebens abhängen kann." — Welche Unterredung? Er wußte es selbst nicht recht; aber er schrieb so, um sich in irgend einer Weise über die bevorstehende schwere Stunde hinwegzutäuschen.

Er meinte in Verspätung zu sein und bemerkte erst auf der Straße mit Erstaunen, daß es erst halb neun war. Er hatte also noch anderthalb Stunden zu warten.

Was sollte er mittlerweile nur anstellen? Er trat auf einen Augenblick bei Compariello ein, wo er niemand vorfand als den Lokalinhaber, mit dem er ein Gespräch über die Rennen und allerhand Dinge anknüpfte.

„Ich glaubte Sie auf dem Lande, Herr Baron!" sagte Compariello.

„Warum das?"

„Weil der „Omnibus" einen Bericht über einen Besuch seines Chronisten in Ihrer prachtvollen Villa bringt."

„Wo ist dieser „Omnibus"? Das sieht diesem Vieh von Cecere ähnlich. — Richtig, er und kein anderer!" rief er, nachdem er den ersten Blick darauf geworfen. „So schreibt man eine Geschichte, und stiehlt zugleich einer vertrauenden Seele ein Mittagessen aus dem Sack."

„Das sind Geschäftskniffe, um eine Nummer mehr zu verkaufen. — Aber, um auf diesen Hut zu kommen: Man erwartete, daß da ein großer Prozeß herauswachsen würde, aber es scheint, daß alles im Sande verläuft."

„Auch ich bin für diesen Morgen hinbestellt. Was ich dort soll, weiß ich wahrhaftig nicht; ich habe mich nie mit Geistlichen abgegeben. Aber es scheint, daß der Kavaliere Martinelli das nur zum Vorwand genommen, um mich mit Austern zu traktieren —"

„Ich führe einen Lipari, Exzellenza, in dem die Austern schwimmen wie lebendig."

Und so schwatzten sie fort und fort, ohne daß der Zeiger an der Uhr merklich weitergerückt wäre. Als der Baron endlich hinsah, war es erst neun Uhr.

Guter Gott! Noch eine volle Stunde. Was sollte er tun? Lesen? Die Zeitungen verursachten ihm Uebelkeit. Einen Augenblick stand er an der Tür, das Gesicht gegen die Scheibe gedrückt, und betrachtete die Leute, die da eilig vorüberhuschten, straßauf, straßab, jeder seinen Geschäften nach, teilnahmslos, unbekümmert um sein Wohl und Wehe.

Dann ging er hinaus und ließ sich auf gut Glück dahintragen, bis der Zufall ihn vor dieselbe Kirche dell' Ospedaletto führte, in der Prete Cirillo seine letzte Messe gehört hatte.

Hier wurde seine Aufmerksamkeit von einem Taufgeleit in Anspruch genommen. Es waren arme Leute, teils Fischer, teils Taglöhner. Er, dem es nur um einen Vorwand zu tun war, die Zeit totzuschlagen und seinem Kopf durch irgend eine äußere Ableitung einen Moment der Ruhe zu verschaffen, ließ sich von dem Völkchen, das mittlerweile durch einen Haufen Gassenkinder verstärkt worden war, mit in die Kirche ziehen.

Welche Lust, welche Fröhlichkeit strahlte aus den Augen dieser schmutzigen Bagage.

Ein junges Mädchen, vielleicht die Schwester oder das Bäschen des Kindes, hielt die kleine Kreatur auf den Armen und drückte sie mit mütterlicher Liebe gegen die Brust, während der Vater, dem Anschein nach ein Hausierer oder dergleichen, in seiner Aufregung fortwährend im Kreise um eine Säule ging und dabei den Hut in der Hand drehte. Es war sein Erstgeborener, und der Mann wußte keine bessere Art, seine verschämte Freude zum Ausdruck zu bringen.

Es war das zweite Mal, daß Santafusca aus ganzem Herzen eine Gesellschaft armer Teufel beneiden mußte, die nicht den Schatten einer Idee im Kopfe und doch das Mittel gefunden hatten, um glücklich zu sein.

Vor dem Hochaltar las ein Mönch in brennendrotem Meßgewand die Messe. In den Bänken kniete gekrümmt, tief auf die Hände vorgebeugt, ein alter Priester und hustete heftig.

Es war seit langem das erste Mal, daß der Baron eine Kirche betrat. Und wie er die Augen im Kreise und emporschweifen ließ, fühlte er, daß diese geweihten Mauern ihn vor dem sozialen Monstrum zu schützen imstande gewesen wären, das durch die Straßen hastete und tobte. Es gab da finstere Winkelchen und Gänge, in welchen er gern den Rest seines Lebens verlauert haben würde, hätte er dadurch nur seinen Kopf, seinen unglückseligen Kopf, vor der Tortur der Gedanken, der Reflexionen zu retten vermocht.

Mag sein, daß gewisse religiöse Eindrücke aus seiner ersten Jugend, zugedeckt, aber nicht erstickt von den Trümmern seines wüsten Lebens, sich unter ihrem Schutt regten, daß gewisse Bilder aus glücklicheren Tagen durch sein Gemüt zogen wie ein Schwarm weißer Tauben über ein sonnenverbranntes Wüstenfeld.

Er hatte, wie man weiß, sich einst mit dem Gedanken getragen, die Kutte zu nehmen. Sechzehn Jahre alt, noch jungfräulich an Körper wie an Seele, hatte er sich von einem frommen Mönch überreden lassen, nach Montecassino zu kommen, wo er drei Tage und drei Nächte lang vom Fensterchen einer engen Zelle aus den träumenden Blick hinausschweifen ließ in die weite Landschaft, in die ungemessenen Fernen des Himmelsgewölbes.

O, welcher Friede, welche Ruhe in jener lichten Einsamkeit! O, hätte er doch noch heute, noch vor Abend dort oben stehen, im Namen Gottes Einlaß begehren können! Wäre es ihm vergönnt gewesen, den Rest seiner Tage in einer unterirdischen Zelle verbergen zu können, mit einem Streifen blauen Himmels als einziger Aussicht, und der Fähigkeit, nicht mehr zu denken!

In einer Nische über dem Altar der schmerzensreichen Mutter Gottes lagen auf einem Haufen menschlicher Knochenreste ein paar Schädel und blickten aus leeren, schwarzen Augenhöhlen mit einem Ausdruck leidenschaftlicher Neugierde durch das kleine Eisengitter in die Außenwelt.

Einer dieser Schädel hatte ein Barett auf, dick verstaubt, arg benagt, wie er selbst, durch die Zeit, jenen großen Philosophen der Geduld, welcher, wie der unendliche Raum, gar manches in Ordnung zu bringen weiß, an dem sonst jeder Rat verloren ist. Wie, dachte der Baron, wenn der Zufall eines Tages im Beinhause von Santafusca seinen sündigen Schädel dem zertrümmerten Totenkopf Prete Cirillos gegenüberstellte? Dieses Beinhaus, ein Kapellchen im Barockstil, ragte an der Kreuzung zweier Feldwege, die Fenster nach West, gegen das Meer gerichtet. Von dort aus betrachteten seit zweihundertundfünfzig Jahren die Schädel einer Anzahl Landleute, Opfer der Pest von 1630, die blaue Woge und den rauchenden Vesuv. Von Zeit zu Zeit wusch ein Regen jene furchenlosen Stirnen blank, die sich langsam, täglich ein wenig mehr, in ihre Elemente zersetzten, Elemente, unter welchen die Kalkphosphate vorherrschen.

In diesem Augenblicke dachte U Barone an seine chemische Zersetzung mit derselben Indifferenz, mit der er kurz vorher an das bevorstehende Liebesstelldichein mit der Prinzipessa gedacht hatte.

Ein plötzliches Gemurmel, ein Schall von Fußtritten erweckte den Unseligen aus einer Betrachtung, welche ihn unbeweglich, wie gefesselt, im Mittelpunkt ihrer phantastischen Kreise gehalten hatte. Die Tauleute waren im Begriff, sich zu entfernen; dem kleinen Täufling in ihrer Mitte stand bereits die Melancholie des Lebens im Gesicht geschrieben. — Wünschte er vielleicht auch schon, seit zweihundert Jahren tot zu sein und aus dem Gitter eines Beinhauses ins blaue Firmament starren zu dürfen?

Gerade da schlug die Stunde.

Es war zehn Uhr.

Der Baron sah nach der Uhr — er hatte noch fünf Minuten Zeit.

Sollte er wirklich vor den Richter treten, oder nicht vielmehr nach dem Bahnhofe rennen und mit dem ersten abgehenden Zuge ins Weite fahren? Sollte es die Zelle nicht sein — der Wald konnte ihm die gleichen Dienste leisten. Mönch oder Brigant — ihm war's einerlei; nur nicht ins Gefängnis!

So wog er noch zweifelvoll bei sich das Für und das Wider, das Leben und den Tod, das Alles und das Nichts gegen einander ab, als er sich schon im Angesicht des Justizpalastes befand. Es waren aber in ihm zwei treibende Kräfte: eine vernunftmäßige, welche ohne Anhaltspunkte im Leeren arbeitete, und eine andere, instinktive, unbewußte, welche ihn vorwärts stieß. Aehnliches verspüren wir auf dem Wege zum Zahnarzt, der uns von den schrecklichsten Schmerzen befreien soll. Die Willenskraft zögert, möchte zurück; aber der Schmerz treibt uns voran; er würde uns selbst vermögen, das Haupt freiwillig unter den Block zu legen.

Im Begriff, den Fuß über die Schwelle des Hauses zu setzen, wo man sich seit acht Tagen mit seinen Angelegenheiten beschäftigte, hatte der Baron das Gefühl, als versänke er in einen dunklen Schlund. Es war nur ein leichter Schwindelanfall, gegen den er reagierte, indem er den Spazierstock gegen eine der Säulen des Portikus und sich selbst mit der Brust gegen den Stock stemmte. Hätte er in diesem Augenblick Augen gehabt, um die Dinge dieser Welt zu sehen, so würde er unter den Säulengängen im Hofe eine Anzahl Personen bemerkt haben, welche bei seinem Erscheinen in Bewegung gerieten, hin und her huschten, seinen Namen einander zuflüsterten.

Es waren das lauter Leute, welche im Prozeß, genannt der Hutprozeß, eine größere oder kleinere Rolle gespielt hatten und nun, möglicherweise zum letzten Male, kamen, um sich dem Herrn Untersuchungsrichter zur Verfügung zu stellen.

Da war Filippino, der Hutmacher, gekleidet wie ein Kavalier, in einem auffallenden, großkarrierten Anzug. Da war Donna Chiarina, sein Weibchen, in einer Seidenmantille mit Spitzenverbrämung, einen grellfarbigen Fächer in der Hand. Aus dem Haar empor ragte ihr ein hoher Schildpattkamm, der ihrem Mann zweihundertundfünfzig Franken gekostet hatte.

Auch Don Ciccio Scuotto war da, die Seele des Prozesses, mit seinen lichten, hoch aufgeschlagenen, über den Knöcheln hin und her pendelnden Beinkleidern und dem bekannten rauhborstigen Hut auf dem Kopfe.

Ferner Don Nunziante mit der dicken Burgundernase, und Gennariello, der Neffe des Prete, mit langem Haar, blutlosen Wangen, ausgehungert infolge der langen Gerichtssitzungen, welche ihn verhindert hatten, sich sein Futter auf den Gassen zu ersingen. Endlich war auch der vielgenannte Giorgio da. Er war erst seit einem Tage aus dem Gefängnis entlassen und von Filippino gastfreundlich in sein Haus aufgenommen worden, aus einem Gefühl nicht gerade der Dankbarkeit, denn es ist kein Verdienst, nicht gemordet zu haben, sondern der Pietät für seinen Wohltäter. — Giorgio erkannte in dem eleganten, glatt rasierten Kavalier den schwarzbärtigen Jäger nicht, welcher ihm in der Falda den Hut abgefordert hatte.

Der Niedergeschlagenste von allen diesen war unstreitig Don Ciccio, der famose Paglietta, der seinen schönen Prozeß unter den Augen zerfließen sah wie einen Schneeball, den ein anderer, ihm zum Tort, in einen Kessel mit siedendem Oel geworfen hatte. Die Richter hatten, seiner Versicherung nach, diesmal eine ganz pyramidale Eselhaftigkeit entwickelt, und er war gerade zum zehnten Male daran, seine Broschüre „Von den Mängeln usw." in drohende Aussicht zu stellen, als ihn der plötzliche Anblick des Barons, die unerwartete und auffallende Art, wie er unter der Toreinfahrt erschien, er wußte selbst nicht warum, stutzig machte.

Don Ciccio Scuotto war, obgleich ein gewandter und eifriger Advokat, doch keineswegs ein höherer Geist, und in nichts besser als die meisten seinesgleichen. An Bezauberung, bösen Blick, die Unfehlbarkeit erster Eindrücke glaubte er und glaubte er auch nicht, je nach dem Fall; gerade wie wir alle ein klein wenig an Träume und Ahnungen glauben. Was den Baron von Santafusca betrifft, so kannte er ihn nur von flüchtigem Sehen her; aber man lebt nicht zwanzig Jahre in so einem Berufe, ohne einen scharfen, psychologischen Blick zu erlangen. Wir wollen sagen, daß die Art, wie der Baron in die Toröffnung trat; die Art, wie er seinen Stock gegen die Säule stieß; der leichtfüßige Ansatz, mit dem er die ersten Stufen der großen Truppe nahm; die übertriebene Eleganz seines Anzuges, die gemachte Leichtigkeit und Unbekümmertheit seines Schrittes, kurz, etwas Undefinierbares in seinem ganzen Auftreten die Aufmerksamkeit des famosen Paglietta erregte und ihn veranlaßte, dem Mann zu folgen, so wie man einem Lichtchen folgt, welches man nach fünf- bis sechsstündigem kompaßlosem und verzweifeltem Herumirren im Walde plötzlich vor sich auftauchen sieht.

Man braucht deswegen keineswegs an geheimnisvolle Eingebungen und mysteriöse physiologische Gesetze zu glauben; es genügt die Einräumung einer instinktiven, durch langjährige Uebung erlangten Witterung der Dinge und Verhältnisse, um zu erklären, wieso Don Ciccio sich veranlaßt finden konnte, den Baron von Santafusca bis fast an die Tür des Untersuchungsrichters zu verfolgen.

Im Vorzimmer duselte ein alter Türhüter, den der Baron mit seinem arroganten, krakehlerhaften Auftreten unsanft emporscheuchte.

„Was befehlen Sie?" fragte der Alte, indem er sich mit schmerzenden Gelenken aufrichtete.

„Melden Sie dem Kavaliere Martellini, daß der Baron von Santafusca zu seiner Verfügung steht."

Und das Spazierstöckchen erhebend, deutete er ihm selbst den Weg an, den er zu nehmen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Oldenburg. Die den Erben des verstorbenen Rentners Diedrich Georg Jaborg hierselbst gehörende, an der Donnerschweerstr. unter Ordn.-Nr. 65, nahe dem Pferdemarkt belegene, mit einem Flächeninhalt von 8 ar 14 qm katastrierte

Besitzung

wird am

Freitag, den 5. Oktbr. d. J., nachm. 5 Uhr,

in Hegelers Restaurant hierselbst, Donnerschweerstr. 68, zum zweitenmale öffentlich zum Verkauf aufgesetzt, mit Antritt derselben am 1. Mai 1907.

Die Besitzung besteht aus einem zu zwei Wohnungen (Unter- und Oberwohnung, jede mit separatem Eingang) eingerichteten Wohnhause nebst großem ertragreichen Garten und eignet sich nicht nur für einen Privatmann, sondern ihrer günstigen Lage wegen an der schon seit mehreren Jahren zu einer Geschäftsstraße gewordenen frequenten Donnerschweerstraße auch für einen Geschäftsmann.

Die das Immobil betreffenden Papiere können jederzeit bei mir eingesehen werden.

Kaufliebhaber lade ich hiermit ein.

Edo Meiners, Aukt.

Verkauf

einer

Wirtschaft

in

Bloherfelde

bei Oldenburg.

Bloherfelde. Im Auftrage von **Frau Witwe Hogen** in **Bloherfelde** habe ich deren daselbst belegene

Wirtschaft

zum beliebigen Antritt zu verkaufen.

Das Kaufobjekt besteht aus dem Wohnhause, in welchem seit ca. 35 Jahren eine rentable

Wirtschaft und Handlung

betrieben ist und **ca. 3 Scheffelsaat Ländereien.**

Die Wirtschaft liegt an der verkehrsreichen Bloherfelder Chaussee in der Nähe der Ziegeleien.

Beim Hause ist eine **Kegelbahn.**

Ein bedeutender Umsatz kann nachgewiesen werden.

Die Wirtschaft ist eine der besten in hiesiger Gegend und kann daher sehr zum Ankauf empfohlen werden.

Verkaufstermin steht an auf

Donnerstag, den 4. Oktober d. J.,

abends 6½ Uhr,

in dem zu verkaufenden Hause.

Kaufliebhaber ladet ein

B. Schwarting, Auktionator.

Erbkrug.

Eine mit Erbkruggerechtigkeit versehene, äußerst flottgehende Wirtschaft, direkt an der Bahnstation belegen, haben wir zu verkaufen.

Rud. Meyer & Diekmann.

Ein zu 2 Wohnungen einger. Haus mit Garten an der Huntestraße haben wir preiswürdig zu verkaufen.

Köhler & Behnke.
Oldenburg.

Schreibmaschinen-Unterricht

u. **Stenographie** nach dem bewährten System von **Stolze-Schrey** zur Ausbildung von

Stenotypisten

erteilt

P. Radomsky, Jakobistr. 6.

Kohlen, Koks, Brikets:

Gewaschene **Flamm-Nußkohlen,** Größe I, II und III,
" **Salon-Nußkohlen,** Zeche **Margaretha,**
" **Anthracit-Nußkohlen,** Größe I, II und III,
gebrochenen **Hütten-Koks,** Größe I, II und III,
rheinische **Braunkohlen-Brikets,**

Marke **Union** (kohlehaltend),

Grude,
gewaschene **Schmiedekohlen,**
Plättkohlen (dunstfrei),
beste Ware, empfiehlt zu billigsten Preisen

Carl Meentzen,

Gottorpstraße 5. **Oldenburg.** Fernsprecher 6.

Diverse Grundstücke

in der Stadt und deren näheren Umgebung, für Geschäftsleute und Private (einige namentlich auch für Beamte passend) stehen durch mich preiswert zum Verkauf.

A. Parussel, Auktionator, Ohmstede i. O.

Zurückgesetzte Filzhüte

von 75 Pfg. an.

Anna Spalthoff, Schüttingstr. 11.

Briefmarken

der ehemaligen deutschen Kleinstaaten, sowie ganze Sammlungen werden zu hohen Preisen angekauft. Offerten erbitte Wilh. Ihnken, Jever.

Reparaturen von Nähmaschinen

jeden Systems fertigt rasch, gut und billig

Singer Co. Nähmasch. Akt. Ges., Staustraße 18.

Suchen Sie Käufer? oder Teilhaber?

Ueber 2000 Kapitalisten

suchen Geschäfte aller Branchen, Fabriken, Häuser, Grundstücke, Villen, Pensionate, Güter, Mühlen, Ziegeleien, Brauereien, Hotels, Gasthöfe 2c. durch

Albert Müller, Hannover,

Prinzenstraße 1a I.

Sprechzeit von 9—12 u. von 3—6 Uhr. An ca. 20 Plätzen des In- und Auslandes vertreten! Bin kein Agent! Daher ohne Provision! Streng reelles Unternehmen. Ohne Konkurrenz! Glänz. Anerkennungen! Besuche und Rücksprache kostenfrei!

Stahlpanzer-Geldschränke,

feuer-, sturz- und diebessicher,
Fabrikate ersten Ranges.

J. C. Petzold,

Geldschrank-Fabrik, Magdeburg.

Preise außerordentlich billig.
Illustrierter Katalog kostenfrei.
Vertreter in Vechta: Herr **Heinr. Koch.**

Ausverkauf wegen Neubau.

Am zu räumen, verkaufe eine größere Partie

Oefen, Herde und Kesselöfen

zu ermäßigten Preisen, ältere Muster unter Preis.
Ferner Haus- und Küchengeräte sehr billig.

Emaille-Geschirr spottbillig.

Günstige Gelegenheit für Wiederverkäufer.

Carl Wilh. Meyer, Haarenstraße 14.

Extra zart, eine neue Eß-Schokolade.

STOLLWERCK

Ein Stückchen gute reine Schokolade
kräftigt! belebt! sättigt!

Die noch vorrätigen

Kinderwagen, Sportwagen, Reisekörbe, Verandamöbel

gebe ganz billig ab.

Ferner sehr preiswert alle Sorten **Waschkörbe, Körbe** und **Kiepen** und **Frachtwagen.**

Fr. Lehmann,

Hofkorbmacher,
10, Gaststraße 10.
Rabattmarken oder 5% bar.

Keine Rabattmarken!
Keine Geschenke!

Tee, früher Pfund 1 M 50 Pf., kostet jetzt Pfd. 1 M.
Kaffee, früher Pfd. 1 M 20 Pf., kostet jetzt Pfd. 1 M 40 Pf.
Kakao, früher Pfund 1 M 20 Pf., kostet jetzt Pfund 1 M.

Das Geschäft ist von ½9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends geöffnet.

Hoyer, Langestraße 39.

Fahrräder billiger!

3 Jahre Garantie, laut Preisliste M 45, 59, 72, 89, 110 bis 175 M. **Famil.-Nähmasch.,** 5 Jahre Garantie, M 27, 34, 38, 46, 62 bis 79 M. Laufdecken, 1jähr. Garant. Qual. M 2.90, bessere 3.55, 4.50, 5.75 bis 9.75 M. Schläuche 2.30, 2.55, 3, 3.50 bis 5.50 M.

Rührige Vertreter überall gesucht.

Scholz,
Fahrradw. **Steinau** a./O. W. 40/41.

Trauringe

(ohne Lotfuge, D. R. P.)

Freundschafts-Ringe

für Damen u. Herren in **jeder Preislage.**

F. Meyer, Juwelier, **Langestr. 1.**

Empfehle Jagdgewehre

in großer Auswahl und allen Preislagen (Garantie für guten Schuß).

Jagdpatronen in allen Kalibern und Sorten.

Aug. Köppens

Mottenstraße 22.

Verlobten

bringe mein **Möbellager** in empfehlende Erinnerung.

Sofas, Vertikows, Spiegel, Spiegelschränke, Kleider- und Küchenschränke, Stühle, Tische, Kaffeetische, Bettstellen, Flurgarderoben usw.

Besichtigung gerne gestattet.

Sofas u. Matratzen

werden in eigener Werkstatt prompt und billig neu aufgepolstert.

M. Duvendack, Heiligengeistestraße 25.

Habe einen Posten hochmoderner

Pelz-Kragen

billigst abzugeben.

Fr. Hartmann, Kürschner, Steinweg 2 a.

---

500 Kapitalisten

suchen sofort Beteiligung oder Kauf durch: **Wilde, Berlin, Linkstraße 11.** Strengste Diskretion! Besuche u. Rücksprache kostenfrei! Bin kein Agent, daher ohne Provision!

Schottischer Stoppmaus-Tee

Sofort wirksam bei Durchfall (Dysenterie), Kolik, Darmverstimmung 2c. Absolut unschädlich, auch bei Kindern.

Gesetzlich geschütztes reines **Natur-Heilmittel** (keine Mischung)

Originalpacket 50 Pf. in Apotheken und Drogerien.

Gebr. Karl Fr. Töllner, Bremen.

Aepfel

kauft **Carl Wille.**

Gute Existenz!

Junge Leute erhalten kostenlos ausführl. Prospekt. der Landwirtschaftl. Lehr-Anstalt und Lehr-Molkerei, Braunschweig, Madamenweg 158. Tausende von Stellungen besetzt. Direktor **Krause.**

Hienfong-Essenz, extra stark, für Wiederverkäuf., versend. 1 Dtzd. 2.50 M (b. 30 Flasch. 6 M) kostenfrei überall hin. Labor. E. Walther, Halle a. S., Reilstr.

Frauen Schutz

Bei Ausbleiben bestimmter **Vorgänge!** sof. schr. (Rckpt. erb.) „Hygiene", Zwickau, S., Moritzstr. 43.

Hygien. Bedarfsartikel

für Herren und Damen. **Special-Offerten** vers. gratis u. franko **W. H. Mielck, Frankfurt a. M**

Rat in Damenangelegenheiten d. früh. Hebamme Frau **Selma Schmidt, Berlin,** Reichenbergerstr. 155 III.

Gummi-Waren. Viele Neuheiten. **K. Stein & Co. No. 119, Berlin SW. 13.** Anfrage erbeten. Postkarte genügt.

Hygienische Bedarfsartikel Neuest. Katalog m. Empfehl. viel. Aerzte u. Prof. gratis u. fr. **H. Unger, Gummiwarenfabrik Berlin NW.,** Friedrichstrasse 91/92.

Leichte Entbindung!

Jeder Dame teile mit, wie ich durch selbsterprobtes Mittel eine selten **leichte Entbindung** erreichte. Nähere Mitteilungen mit hunderten von Anerkennungen (verschiedene m. amtl. begl. Unterschrift) u. Nachbestellungen gratis.

Frau **H. Johannes, Bremen I 44.**

Mannesschwäche,

Geschlechtskrankheiten (auch veraltete), Haut-, Nerven-, Magen-, Darmleidende

Frauenleiden,

Regelstörung, Weißfluß, Unterleibsleiden 2c. behandelt nach langjähriger Erfahrung (auch brieflich)

Homöopath. Praktiker, Körnthen, Hamburg, Reeperbahn 65.

Hokus-Pokus!!

Haarentfernungs-Pulver.

Das Beste zur **radikalen Entfernung** überflüssiger Haare. Sicher u. schnell wirkend, absolut unschädlich u. geruchlos. Büchse Mk. 2.00.

J. F. Schwarzlose Söhne, Kgl. Hofl., **Berlin SW. 12.**

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: P. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg